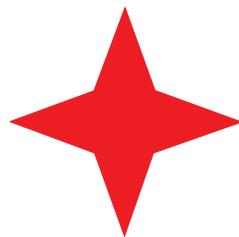


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



Oktober 2011



Ruder-Club Witten

www.ruderclub-witten.de



Die wichtigsten Termine bis Anfang 2012

23.11.2011	19.00	RCW – Vortragsabend
31.12.2011	20.00	RCW - Sylvester Party

Steuern sparen - den Rudersport fördern.

Spenden bitte grundsätzlich nicht auf das Hauptkonto des Vereins überweisen.

Hauptkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr. 8340879 Deutsche Bank AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des RCW e.V.:

Kto-Nr.: 8805020 Deutsche Bank AG, Filiale Witten, BLZ 430 700 24

Spendenkonto des Förderkreises RCW e.V.:

Kto-Nr.: 6 877 700 Volksbank Bochum-Witten e.G., BLZ 430 601 29

Impressum:

Aktuell in Wort und Bild

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dieter Peters

Anzeigen: Ulrich Gründling; Korrektor: Klaus Hebestreit

Fotos: Dieter Borgmann, Manuela Breucker, Charlotte Brune, Siegfried Knoop, Dr. Reinhard Müller (RG Hansa HH), Dieter Peters, RBL, Clara Scheffold, Team Dr. Uwe v. Diecken, Team Familienwanderfahrt 2011, Frank Vittinghoff, Peter Wilhelm, Ina Zappe

Druck: Ingo Kathagen - Druck + Verlag, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten

Titelbild: Frank Vittinghoff: Sieger im Bundeswettbewerb, Abteilungssieg über 3000m für den Mixed-Vierer der Jahrgänge 1998/1999, v.l.n.r.: Conrad Luka, Philipp Dahm, Elena Theiß(Stfr.), Leyan Mezger, Lina Föbinger

Inhalt

	Seite
Vorwort zur Ausgabe 3-2011	4
Wir gratulieren zum runden Geburtstag	5
Zum Heft 3-2011: Schon wieder Herbst	6
Zweite Bundesligasaison des RCW-Achters	7
Bundeswettbewerb der Kinder in München	10
Bundeswettbewerb der Kinder in München, Bericht einer Teilnehmerin	12
Drei Titel beim Bundeswettbewerb für die Kinderruderer	15
Kinderregatta Kettwig	23
Saisonausklang Kinderregatta in Mülheim	24
Deutsche Jugendmeisterschaften Brandenburg an der Havel	25
Traditionsregatta in Krefeld	27
Landesmeisterschaft NRW in Duisburg	27
Aus der Geschichte des Ruderclubs: Fortsetzg. aus Heft 2.2011; Prinz-Heinrich Regatta 1896; 1. Moselfahrt 1897; Als Rudern auf der Ruhr verboten war	29
Rudern in USA	33
RCW-Clubtag 2011	36
Weltkindertag in Witten	40
RCW-Nachwuchs auf der Kartbahn	41
Kulturwanderfahrt Berlin 2011	42
Hamburger Alster, Fleete und Hafen	43
Hamburger auf Ruhr...	48
Familienwanderfahrt auf der Weser 2011	51
Wie kommen Ruderer auf den Berg?	53
Inserentenverzeichnis	57
Anschriften	58
Der RCW-Shop bietet an	59
Annoncen	59

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, geehrte Freunde des Rudersports!

Ein Sommer, der keiner war? Das können wir aus Sicht des Ruder-Club wahrlich nicht behaupten. Die Aktiven unseres Vereins waren auf zahlreichen Regattaplätzen quer durch die Republik mehr als nur präsent. Sie machten wieder einmal deutlich, dass sie nicht nur in die Entscheidung eines Rennens eingreifen, sondern auch siegreich den Bugball ihres Schiffes über die Ziellinie schieben konnten.

Besonders herausragend seien an dieser Stelle der Sieg von Julia Eichholz und Anne Viedenz zusammen mit Ihren Partnerinnen aus Waltrop und Hamburg im Leichtgewichts-Doppelvierer der Juniorinnen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften auf dem Betzsee in Brandenburg/Havel erwähnt. Ebenso herausragend waren die Erfolge der Kinderruderer auf der Olympiaregattastrecke in Oberschleißheim beim Bundeswettbewerb. Dort konnten Lukas Föbinger und Felix Albert ihren Titel des vergangenen Jahres im Leichtgewichts-Doppelzweier verteidigen und holten erneut die Goldmedaille, sowohl auf der Langstrecke, als auch auf dem abschließenden 1.000 Meter-Rennen. Ebenso das oberste Treppchen erklommen Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler im Finalrennen der Doppelzweier in der Leichtgewichtsklasse.

Weitere Medaillen kamen hinzu, die ich zwar nicht unerwähnt lassen möchte, aber an dieser Stelle nicht alle aufzählen kann. Nun kommt die sportliche Saison auf die Zielgerade und auf den Meisterschaften des Landes Nordrhein-Westfalen konnten nochmals Ausrufezeichen gesetzt werden. Drei Landesmeistertitel und abermals Platz drei in der Vereinswertung schlagen dort zu Buche!

Mit diesen hervorragenden Erfolgen konnten daher die Sportlerinnen und Sportler des Ruder-Club Witten einmal mehr deutlich machen, dass die sportliche Außendarstellung der Stadt Witten nicht nur auf die Sportarten Ringen, Triathlon und Judo beschränkt ist. Jahrelange, kontinuierliche Arbeit der Trainerinnen und Trainer machen es möglich, dass die Trainingsgruppe immer wieder nationale Titel und Medaillen in unsere Ruhrstadt nach Hause bringen kann. Warum dies in den Köpfen der Verantwortlichen noch nicht in vollem Umfang angekommen ist, kann von mir nicht nachvollzogen werden.

Es freut mich ganz besonders, wenn ich nicht nur auf eine gut funktionierende Ruderabteilung blicken kann, sondern auch das unglaubliche Engagement der Verantwortlichen unserer Regatta sehe. Beide Regatten dieses Jahres, die von uns in Kooperation mit dem Ruderverein Bochum ausgerichtet wurden, fanden - dem schlechten übrigen Sommerwetter zum Trotz - bei besten Bedingungen statt. Die Veranstaltungen waren wie immer in den Händen von unserer Kasenwartin und bewährten Regattaleiterin Nicole Hornen bestens organisiert. Die

gute Organisation zeigt sich insbesondere darin, dass Nicole Hornen mit ihrem Team beide Veranstaltungen innerhalb kürzester Zeit auf die Beine stellt und reibungslos durchführt. Dennoch möchte ich darum bitten, damit es so bleibt, die Regattaleiterin mit helfenden Händen zu unterstützen. Großes Lob verdient zudem das unermüdliche Engagement von Susanne Kassler. Sie schafft es als Leiterin der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter jedes Jahr eine „Mannschaft“ auf die Beine zu stellen, die die einzelnen Rennen begleitet und sicher ins Ziel führt. Herzlichen Dank dafür!

Hinter den besonderen Erfolgen unserer Aktiven stehen zudem die Eltern, die mit ihrem Einsatz nicht nur dafür sorgen, dass die Mannschaften zu den Regatten gut und sicher hin und von dort auch wieder zurück gebracht werden, sondern sind Garanten für gute Stimmung auf den Regattaplätzen.

Einmal mehr gilt in diesem Jahr der Fokus unserer Investitionen der zukunftsichernden Erhaltung unseres Bootshauses. Der Bereich der Duschen der derzeitigen Männer- und Jungenumkleideräume wird im letzten Quartal des Jahres renoviert. Leider ist es durch unvorhergesehene und bedauerliche Umstände dazu gekommen, dass sich die Kosten der Maßnahme, entgegen der ersten Voranschläge, erheblich erhöht haben. Aus diesem Grunde muss die weitere Maßnahme zur dringenden Sanierung des vollkommen maroden Daches des Motorbootschuppens verschoben werden. Die dort durchgeführten Sicherungsmaßnahmen in dezentem Himmelblau erinnern jedoch jeden Besucher des Clubs kontinuierlich an dem dazu erforderlichen Bedarf an Mitteln. Möglicherweise findet sich noch kurzfristig der eine oder andere Spender, der dieser, unseren Clubfarben so gar nicht gerecht werdenden Dacheindeckung Einhalt gebieten möchte. Dann könnte die Maßnahme noch so rechtzeitig durchgeführt werden, dass vor der nächsten Saison der Schuppen in neuem Glanz erstrahlt.

Unter diesen Umständen kann die neue Saison - vielleicht bei besserem Wetter - kommen und ich hoffe, dass der nächste Sommer für unseren Club ähnlich erfolgreich verlaufen möge.

Maik Swienty

Wir gratulieren zum runden Geburtstag

Erika Stratmann	geb. am 02.11.1931	80 Jahre
Rainer Sewing	geb. am 26.12.1941	70 Jahre
Ralph Luplow	geb. am 12.02.1952	60 Jahre

Schon wieder Herbst

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Die Saison ist zu Ende, der Herbst steht vor der Tür. So schön und trocken das Frühjahr auch war, den Sommer bezeichnete man dieses Jahr besser als Regenzeit. Ab Mitte Juli kein Tag ohne Regen. Na ja, fast kein Tag. Zumindest waren ja die meisten Tage trocken, an denen sich unser Clubleben durch viele schöne Veranstaltungen bereicherte, über die in diesem Heft berichtet wird. – Was stattfand, schaut ins Inhaltsverzeichnis. Keine Interessentenklintel soll zu kurz kommen.

Der Bundeswettbewerb der Kinder, Landeswettbewerb und Ruderbundesliga, die Regatten, Kinderrudern und Jugendarbeit, ein Bericht über Rudern in den USA unserer Korrespondentin aus den Vereinigten Staaten, die AH-Aktivitäten und unser Geschichtsrückblick auf die erste Wanderfahrt der Vereinsgeschichte im Jahr 1896. Auch über die Prinz-Heinrich Regatta 1897 und die erste Moseltour, ebenfalls auch 1897 wird berichtet und über die Neuanfänge des Ruderns in der Zeit der franz. Ruhrbesetzung 1924.

Vorstand und Mitglieder legten sich zum Wohl des Clubs mächtig in die Riemen, so dass in dieser Saison nicht nur die Umkleideräume saniert wurden. Zumindest noch eine Bootsneubeschaffung für den ausgerangierten Vierer Ruhrstahl steht an, die Renovierung des Motorbootschuppens, die Sanierung der Herrendusche im Winter und hört, hört, die Damenumkleide tauscht mit dem Jungenumkleideraum. Da kommt aber eine Tür zwischen und den Schlüssel hat...? Die Energiekosten liegen im grünen Bereich, sparsames Wirtschaften, aber auch die Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen zur Deckung von Renovierungskosten lassen uns finanziell gesund dastehen. Trotzdem, spendet in der Zeit, dann habt ihr in der Not. Die Spendenkonten findet Ihr/Sie auf der Innenseite des Heftumschlags.

Abschließend noch einige Zeilen in eigener Sache der Clubzeitschrift: Das nächste Heft wird wie immer mindestens vier Wochen vor der Mitgliederversammlung 2012, voraussichtlich Ende Januar 2012 erscheinen. Beiträge dazu können ab sofort an mich auch als Office 2000-Dateien mit den neuen Dateieendungen, .docx, .xlsx, und .pptx gesendet werden. Der Redaktionsschlussstermin wird auf der Internetseite bekanntgegeben.

Freundliche Grüße!



Zweite Bundesligasaison des RCW-Achters

Der RCW-Achter hat seine zweite Saison in der Ruder-Bundesliga erfolgreich beendet. Nach den fünf Renntagen lag die Mannschaft auf Rang 11 der Tabelle – mit sicherem Abstand zu den vermeintlichen Relegationsplätzen, sollte es noch eine weitere Liga geben.

Die Vorzeichen vor Saisonbeginn deuteten bereits darauf hin, dass es kein leichtes Jahr für die Achtermannschaft werden würde. Von den 17 Achtern des letzten Jahres verzichteten sechs Teams auf einen erneuten Start in 2011, darunter alle fünf Achter, die der Ruder-Club 2010 hinter sich lassen konnte. Hinzu kamen dafür, neben den Absteigern aus der ersten Liga, drei neue starke Mannschaften. Im Gegensatz zur Premiersaison schrumpfte zudem der Wittener Bundesligakader leicht zusammen, da einige Ruderer wegen beruflicher Verpflichtungen, Auslandsaufenthalten oder längeren Prüfungsphasen für diese Saison passen mussten. Während auf den Regatten meist auch Auswechslerruderer zur Verfügung standen, machte sich die dünnere Personaldecke vor allem im Training bemerkbar. Häufig musste der Achter in der Bootshalle bleiben und auf Kleinboote umgestiegen werden.



Unsere Mannschaft

Gestartet sind in diesem Jahr für den RCW:

Denis Baumgart, Marcel van Delden, Simon Faissner, Thorsten Fingerle, Andy Herrmann, Stefan Jagusch, Sören Kunde, Jan Landgraf, Jonas Moll, Dominik Riesselmann, Mirco Rolf, Christoph Schroeder, Maik Swienty, Peter Zeller

Mit weniger Trainingskilometern im Achter als im Vorjahr reiste die Mannschaft dann im Juni zur ersten Bundesligaregatta, die in Frankfurt auf dem Main vor der Bankenskyline ausgetragen wurde. Bedingt durch die nicht optimale Vorbereitung und auch die – für Ruhr-Ruderer ungewohnten – welligen Bedingungen auf dem Main verlief der Saisonauftakt alles andere als zufriedenstellend. Lediglich ein Sieg im letzten Rennen sicherte Platz 13 der 14 Boote.

Die gut vierwöchige Pause bis zum zweiten Bundesligalauf auf dem Münsteraner Aasee konnte vom Team jedoch genutzt werden, um den Achter weiter einzufahren und noch mehr auf die 350 Meter kurze Sprintstrecke einzustellen. Mit deutlich besseren Rennen ruderte sich der RCW-Achter damit in Münster zwei Plätze weiter nach oben auf Rang 11 und in Schlagdistanz zum Mittelfeld der Liga.

Zum Bergfest der Saison mussten die Wittener in die niedersächsische Landeshauptstadt nach Hannover reisen. Dort erwies sich die Sprintstrecke auf dem Maschsee – wie im letzten Jahr auch – als gutes Pflaster für den RCW-Achter. Denn am Ende des Tages stand das Team auf Platz sechs, was nicht nur das beste Ergebnis dieser Saison, sondern beider Jahre in der Bundesliga bedeutete. Mit dieser herausragenden Tagesplatzierung konnte das Team einmal mehr seine Sprintqualität beweisen.

Einen kleinen Dämpfer gab es dann allerdings in Hamburg. Das Wochenende auf der Binnenalster, das mit einem nächtlichen Feuersalarm im Hotel der Wittener begann, endete mit Platz 12 in der Tageswertung. In den entscheidenden Rennen hatte der RCW-Achter hier nicht das nötige Glück und konnte aufgrund des komplizierten Ausscheidungssystems bei zwei Bahnen und 14 Booten auch nach dem ersten Rennen nicht mehr über die unteren Plätze hinauskommen.

Zum Abschluss der diesjährigen Bundesligasaison konnte der RCW-Achter dann aber noch einmal mehrere – auch im Quervergleich der Zeiten – gute Rennen zeigen, auch wenn am Ende erneut nur Platz 11 errudert wurde. Insgesamt standen damit 22 Punkte und Platz 11 in der Abschlusstabelle für den Ruderclub zu Buche.

Auch wenn die vielen Trainingseinheiten in Kleinbooten nicht immer zur besten Laune geführt haben, war die diesjährige Saison erneut ein tolles Jahr für die ganze Mannschaft. Nicht nur die Rennen vor spektakulärer Kulisse, wie dem Jungfernstieg in Hamburg, oder vor großem Publikum von mehreren zehntausend Zuschauern wie beim Maschsee-Fest in Hannover haben dem Team viel Spaß

bereitet – sondern auch und vor allem das Training und die Regatten mit einer recht großen, engagierten und geselligen Trainingsgruppe.

Neben den Ruderern gehören dazu natürlich auch die Steuerfrauen und der Trainer, denen an dieser Stelle der große Dank der ganzen Mannschaft für ihren Einsatz und ihr Engagement gebührt! Janina Schulz, Fabienne Andree und Katrin Prost haben der Mannschaft im Achter nicht nur gesagt, wo es lang geht, sondern das Boot auch immer wieder sicher zum Steg gebracht. Henning Sandmann war nicht nur auf den Regatten, sondern auch bei fast jeder Trainingseinheit – egal bei welchem Wetter – dabei! Volker Grabow hat - wie schon in der ersten Saison – die RBL-Mannschaft wieder mit seiner Leistungsdiagnostik unterstützt. Allen fünf ein herzliches Dankeschön!

Dank gebührt darüber hinaus Georg Breucker und nicht zuletzt dem Masters-Achter, der das ein oder andere Mal etwas nachsichtig sein musste. Besonders gefreut hat sich die Mannschaft, dass ihr treuester Fan in diesem Jahr wieder bei allen (!) fünf Regatten dabei gewesen ist. Wir hoffen, lieber Pitze, dass Du uns auch in der kommenden Saison weiterhin so unterstützt und Dich mit uns freuen kannst, wenn wir – wie in Hannover – zeigen, dass der RCW-Achter auch im vorderen Feld mithalten kann.

Mirco Rolf



Foto oben: RCW-Achter auf der Hamburger Binnenalster, RBL-Foto



Foto rechts o.: RCW-Achter auf dem Elfrather See bei Krefeld, RBL-Foto



Foto rechts u.: Christoph Schröder und Peter Zeller vor dem Start, RBL-Foto

RCW-Nachwuchs fährt mit großem Aufgebot vom 30.6. bis 3.7. zum Bundeswettbewerb nach München

Die Pflicht haben sie mit Bravour erledigt, nun soll eine glanzvolle Kür folgen: Sieben Teams des Ruder-Club Witten haben sich Mitte Juni bei den Landesmeisterschaften als Landes- oder als Vizemeister für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert. Und mit sieben Booten vertritt der RCW auch an diesem Wochenende die Farben von Nordrhein-Westfalen. „So viele hatten wir noch nie“, freut sich RCW-Nachwuchscoach Uwe von Diecken, der mit Tochter Kristin und Co-Trainerin Lena Seiffert die bis zu 14 Jahre alten Ruderer betreut. Aber auch die Konkurrenz ist heftig: nahezu 1000 Ruderer aus allen 16 Bundesländern haben sich für die Meisterschaften qualifiziert.

Schon am Freitag geht es los mit der gefürchteten Langstrecke über 3000 Meter, deren Ergebnis gleich die Qualifikation für die abschließenden 1000 Meter am Sonntag bedeutet. Schwere Brocken haben dabei ausgerechnet die beiden Teams aus dem Weg zu räumen, denen von Diecken die größten Medaillenchancen einräumt: Dem Leichtgewichts-Doppelzweier der Jungen mit Lukas Föbinger und Felix Albert und dem Pendant bei den Mädchen mit Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler an Bord. Köhler/Pernack treffen auf 17 gegnerische Teams und in ihrem Vorlauf gleich auf den sehr hoch gehandelten Doppelzweier aus Brandenburg. Föbinger und Albert müssen sich sogar mit 24 anderen Teams auseinandersetzen, darunter auch dem als Favoriten geltenden Zweier-Paar aus Rostock. Dennoch traut von Diecken beiden Wittener Teams, die als Landesmeister NRW an den Start gehen, einen Sprung auf das Treppchen zu.

Für eine Überraschung gut sein sollte Lotta Seiffert, die schon vor drei Wochen alle Experten mit ihrem Sieg bei den Landesmeisterschaften verblüfft hatte. Sie hat es mit 19 Gegnern zu tun, und „an einem guten Tag kann sie es ins A-Finale schaffen“, sagt von Diecken.

Das B-Finale haben zumindest Jacob Raillon und Friedrich Teikemeier ins Visier genommen, die beiden schnellsten Einer-Fahrer aus NRW. Sie treffen auf das größte Teilnehmerfeld mit insgesamt 25 Konkurrenten. Das gleiche Ziel, also einen Platz unter den besten zwölf Booten zu erreichen, hat auch der Mixed-Vierer mit Philipp Dahm, Conrad Luka, Leyan Mezger, Lia Föbinger und Steuerfrau Elena Theiß. Sie treffen auf 21 gegnerische Teams, so viele wie noch nie in den vergangenen Jahren. Ohne Druck geht dagegen Pia Vittinghoff an den Start. Die NRW-Vizemeisterin „soll so viele Boote wie möglich hinter sich lassen“, wie es von Diecken formuliert. Mit 23 anderen Einer-Fahrerinnen kämpft Vittinghoff um die Plätze.

Alle Teilnehmer nehmen am Samstag an einem sportlichen Zusatzwettbewerb teil, dessen Ergebnisse in die Wertung für den Länderpokal einfließen. NRW hat dabei viel zu verteidigen: In den vergangenen Jahren gab es immer einen ersten oder zweiten Platz in der Länderwertung.

Soweit die Erwartungen, nun zu den Ergebnissen:

Die Erfolgsserie für die RCW-Kinderruderer ist auch bei der Kurzstrecke auf dem Bundeswettbewerb in München nicht abgerissen! Insgesamt können sich die Aktiven und ihre Trainer Dr. Uwe von Diecken, Lena Seiffert und Kristin von Diecken über 2 Bundessieger und zahlreiche gute Platzierungen freuen.

Den Gesamtsieg über die Kurzstrecke sicherten sich - wie auch schon auf der Langstrecke - Felix Albert und Lukas Föbinger im Leichtgewichts-Doppelzweier. Vom Start weg übernahmen sie die Führung und konnten sich im Ziel knapp aber sicher gegen das zweitplatzierte Boot aus Minden durchsetzen.

Nach Platz zwei auf der Langstrecke gelang Anna-Lena Köhler und Barbara Pernack ebenfalls im Leichtgewichts-Doppelzweier auf der 1000-Meter-Strecke ein sicherer Sieg. Am Start konnten sie sich bereits eine halbe Länge vor die Konkurrenz legen und diesen Vorsprung bis zum Ziel noch weiter ausbauen.

Mit einem beherzten Rennen erruderte sich der Mixed-Vierer mit Conrad Luka, Philipp Dahm, Lina Föbinger, Leyan Mezger und Steuerfrau Elena Theiß Platz 3 im A-Finale. Dabei gelang es ihnen sogar, den NRW-Landessieger aus Mülheim, dem sie vor drei Wochen auf der heimischen Ruhr noch mit einer Länge unterlegen waren, zu schlagen.

Auf den vierten Platz im A-Finale ruderte Leichtgewichts-Einerfahrer Jacob Railion. Bis 250 Meter vor dem Ziel lag er noch nahezu gleichauf mit den ersten drei Booten, musste dann bis zum Ziel aber leider etwas abreißen lassen. Im gleichen Rennen ging zudem auch Friedrich Teikemeier für den RCW an den Start. Er sicherte sich mit einem guten Rennen den Sieg im C-Finale.

Als fünftes RCW-Boot im A-Finale belegte Lotta Seiffert im Leichtgewichts-Einer Platz 5, knapp hinter der Viertplatzierten. Nach Platz 4 auf der Langstrecke war der Bundeswettbewerb somit für sie, wie für alle anderen auch, ein voller Erfolg.

Ebenfalls im Einer ging Pia Vittinghoff an den Start. Im C-Finale sicherte sie sich Platz 2 und konnte dabei ebenso wie der Mixed-Vierer die NRW-Landessiegerin aus Siegburg, der sie beim Landeswettbewerb noch unterlegen war, deutlich hinter sich lassen.

Nicht nur für den RCW, auch für die Nordrhein-Westfälische Ruderjugend war der



Lukas Föbinger (li.), Felix Albert (re.)



*Barbara Pernack (li.),
Anna-Lena Köhler (re.)*

Bundeswettbewerb in München einmal mehr ein großer Erfolg. Das Team-NRW sicherte sich sowohl den Gesamtsieg als auch die ersten Plätze in den einzelnen Disziplinen Langstrecke, Zusatzwettbewerb und Kurzstrecke.

Martin Woche und Mirco Rolf



Bundeswettbewerb der Kinder vom 30. Juni – 3. Juli 2011 in München Bericht einer Teilnehmerin

Am Mittwochnachmittag, einen Tag vor der Abfahrt, trafen wir uns am RCW um unsere Boote nach Dortmund zu bringen, damit diese dann dort verladen werden können. Als alle Boote auf dem Dortmunder Hänger lagen, fiel auf, dass vier Ausleger fehlten. Nach mehrmaligem überprüfen stellten wir fest, dass (S)PITZES Ausleger noch in der Bootshalle am RCW lagen. Aber auch dieses Malheur konnten wir schnell bewältigen.

Am Donnerstagmorgen mussten wir schon in aller Frühe aufstehen, um dann um 6.20 Uhr abreisefertig mit Sack und Pack am RCW zu stehen. Von dort ging es, nachdem ein Gruppenfoto der noch recht müden Truppen gemacht wurde, mit dem RCW-Bus und einem NRW-Reisebus Richtung München (mit Zwischenstopp in Essen). Während die Jungs im Reisebus einen Film nach dem anderen anschauten, machten wir Mädchen es uns mit Musik und Spielen im RCW-Bus gemütlich. Danke an unsere Trainerinnen Kristin und Lena, die auch super Animateure sind!

Als wir auf dem Regattagelände ankamen, der ehemaligen Olympiastrecke, sahen wir, dass ein Großteil des Parkplatzes unter Wasser stand, und man nicht ohne nasse Füße zu bekommen von der einen Seite bis zur anderen gelangte. Von den Organisatoren vor Ort wurde uns kurzerhand ein anderer Platz zugeteilt. Nachdem wir die Boote aufgeriggert hatten, gingen alle Leichtgewichte zur Waage. Trotz der Verpflegung während der Fahrt stimmte bei allen noch das Gewicht! Naja, insbesondere die Leichtgewichte haben anschließend das gemeinsame Abendessen mit allen Ruderern des Bundeswettbewerbs im großen Zelt sehr genossen.

Nach dem Abendessen fuhren wir in eine kleine Turnhalle, unseren Schlafplatz für die nächsten vier Tage. Als alle ihr Lager aufgebaut hatten, hielt der „Schlü“ (Christian Schlüter) eine Rede, um uns zu motivieren und mitzuteilen, dass die NRW T-Shirts erst am morgigen Tag eintreffen sollten. Danach durften wir noch eine Viertelstunde quatschen, bevor es dann um 22 Uhr hieß „Licht aus und Gute Nacht!“

Der erste Renntag, die Langstrecke

Am Freitagmorgen mussten wir ab 5.30 Uhr aufstehen und uns fertig machen, um pünktlich zur Abfahrt zur Regattastrecke bereitzustehen.

Dort angekommen frühstückten wir, schauten uns die Strecke an und warteten ungeduldig auf unser erstes Rennen. Es war ziemlich kalt und die Sonne ließ sich nicht oft blicken. Im Verlauf des Tages mussten die Rennen zweimal wegen heftiger Gewitter unterbrochen werden. Trotzdem waren wir sehr erfolgreich, so dass zur Siegerehrung insbesondere die Ruderer des RCW häufig auf dem Treppchen standen, und von der Tribüne kräftig bejubelt wurden. Das war schon eine tolle Kulisse und Atmosphäre! Und noch besser, der erste Pokal für das erfolgreichste Bundesland des ersten Tages ging an NRW.

Wieder in der Turnhalle angekommen wurden wir von unseren Trainern motiviert, nun auch den Pokal für den Zusatzwettbewerb nach NRW zu holen. Es folgte die Einteilung der Riegen, so dass wir mit anderen Clubs aus NRW komplett vermischt wurden. So konnten wir andere Ruderkameraden aus NRW besser kennen lernen.

Der zweite Tag, Zusatzwettbewerb

Am Samstagmorgen wurden die ersten Riegen wieder sehr früh um 5.30 Uhr geweckt. Etwas verschlafen ging es zur Regattastrecke. Nach dem gemeinsamen Frühstück starteten wir mit Übungen, wie Ergometerrudern, Staffellauf, Pedaloerlauf, Basketball-Parcours, Bankziehen, usw. Zum Glück war das Wetter besser, die Sonne schien und es regnete nicht. Und wir waren nun alle mit den NRW T-Shirts ausgestattet. Nachdem wir mit den Übungen fertig waren, verzogen wir uns in eine windstille Ecke auf der Tribüne, um uns die Zeit zu vertreiben.

Zur Siegerehrung saßen wieder alle Teilnehmer nach Bundesländern sortiert auf der

Tribüne und warteten gespannt auf die Ergebnisse. Dabei wurden immer wieder Gesänge und Schlachtrufe der verschiedenen Bundesländer angestimmt. Und wie bereits am Vortag, gingen auch heute viele Siege und der Gesamtpokal für den Zusatzwettbewerb nach NRW, was natürlich mit lautem Jubel gefeiert wurde. Abends in der Turnhalle freuten wir uns auf den nächsten Tag, obwohl dieser zugleich auch unser letzter Tag in München sein würde.

Der dritte Tag, die Entscheidung auf der Kurzstrecke

Wie bereits an den vorherigen Tagen ging es auch heute früh morgens zur Regattastrecke los, naja, zumindest für die ersten Rennteilnehmer. Wir haben vor der Abfahrt zur ehemaligen Olympiastrecke bereits unsere Zelte in der Turnhalle abgebaut und kamen daher leicht verschlafen dort an.

Aber die Müdigkeit verflog schnell, da wir alle mit dem Rudern, Anfeuern und Beglückwünschen unserer Kameraden zu tun hatten. Auch heute waren die Teilnehmer des RCW stets vorne mit dabei. Natürlich ging der Pokal für das erfolgreichste Team des dritten Tages an NRW, und somit auch der Gesamtpokal für das erfolgreichste Bundesland. Der „Schlü“ war begeistert, ließ sich aber – leider, leider - nicht von uns in Wasser werfen. Seine Ausrede war, das Wetter wäre zu schlecht. Haha, Angsthase!

Besonders viel Spaß hatten wir auch noch mit der „Fundkiste“, bei der wir auch wieder zahlreiche Ruderer nach vorne schicken konnten, um liegen gebliebene Handtücher, Kleidung usw. bei den Betreuern abzuholen.



Schlachtenbummlers Tafelrunde

Ach ja, unsere Eltern und Geschwister waren übrigens auch alle dabei, und durften uns nun mit einem Zwischenstopp bei McDonalds wieder von München mit nach Hause mitnehmen.

Das war eine, insgesamt sehr anstrengende, aber super tolle Zeit, die ich sicherlich nicht vergessen werde.

Elena Theiß



Drei Titel beim Bundeswettbewerb für die Kinderruderer

Bevor für die Kinderruderer die Saisonhöhepunkte Landes- und Bundeswettbewerb anstanden, galt es in Kettwig noch einmal Form und Bootsgattungen zu testen. Mit insgesamt 29 Siegen kehrten wir aus Kettwig als einer der erfolgreichsten Vereine zurück und das, obwohl wir unsere beiden Top-Boote Barbara Pernack/Anna-Lena Köhler sowie Felix Albert/Lukas Föbinger geschont hatten. Beide Boote sollten sich ganz in Ruhe in Richtung Bundeswettbewerb entwickeln, selbst der Landeswettbewerb sollte nur Durchgangsstation sein. Zu überlegen waren beide Boote in NRW.

Bei unseren Starts hieß es zu testen, welche Bootsgattung bzw. welche Besetzung die größten Chancen auf dem LW versprechen. Besonders schwierig war das bei Friedrich Teikemeier und Jacob Raillon, die sowohl im Leichtgewichts-Zweier 97 (hinter Felix/Lukas) als auch im Einer Chancen hatten. Als beide den Doppelzweier hauchdünn gegen Minden (später 2. Platz auf dem BW) verloren, unter 20 Einern aber die schnellsten Zeiten gefahren hatten, war die Entscheidung in Absprache mit beiden dann für einen Start im Skiff gefallen.

Weniger um den Start, als um die richtige Besetzung im Boot ging es für den Mixed-Vierer 98/99. Leyan Mezger, Lina Föbinger, Philipp Dahm, Conrad Luka und Steuerfrau Elena Theiß waren auf den Regatten und im Training mit unterschiedlichen Schlagleuten gefahren. Hier versuchten wir es mit Conrad auf Schlag, der zwar der Jüngste im Boot war, sich aber im Laufe der Saison stets technisch verbessert und „richtigen Biss“ aufgebaut hatte. Zwar schien der Vierer aus Mülheim in NRW ungefährdet, doch unser Boot konnte den Abstand zu Mülheim im Vergleich zu den vorherigen Regatten halbieren.

Gar nicht für den Landeswettbewerb hatten wir bis zur Regatta Kettwig Pia Vittinghoff geplant, die sich jedoch von Rennen zu Rennen (und auch im Training) steigerte und vier Siege in Kettwig einfahren konnte. Da die Konkurrenz im Mädchen-Einer Jg. 98 nicht übermächtig erschien, hatte sich Pia die Fahrkarte zum LW verdient.

Lotta Seiffert war auf allen Regatten die Schnellste im Leichtgewichts-Einer 98, fuhr von Rennen zu Rennen technisch besser und hatte auch viel mehr „Biss“ bekommen – Lotta war für den LW gesetzt, und wir trauten ihr dort einiges zu.

Gewohnt trainingsfleißig waren Leon Anding und Benedikt Pernack im Jungen-Bereich 97. Ihr Pech, dass im Schwergewichtsbereich an den Booten aus Dortmund und Kettwig in NRW nicht vorbeizukommen war (später jedoch Platz 1 und 3 beim BW). Trotzdem hatten sich die beiden den Start beim LW verdient und wir entschieden uns für den Zweier mit dem Ziel, das große Finale zu erreichen.

Lediglich Clemens Scheffold schaffte es in Kettwig nicht, unter den 10 schnellsten Einern zu fahren, so dass wir einen Start beim LW nicht befürworten konnten. Wir hoffen, dass er jetzt beim Übergang zu den Junioren mit Trainingsfleiß den Anschluss schafft.

Landeswettbewerb

Nach zwei Jahren Pause fand der Landeswettbewerb in leicht veränderter Form wieder in Bochum-Witten statt. Anstatt des Slaloms stand nun am Sonntagmorgen ein zweiter Durchgang des Zusatzwettbewerbes auf dem Programm. Während die Langstrecke wie gewohnt auf der Regattastrecke am Bochumer RV abgewickelt wurde, fanden auf dem Gelände des RCW samstags und am Sonntagmorgen die zwei Zusatzwettbewerbe statt. Dort mussten jeweils mehr als 250 Teilnehmer durch die drei (samstags) bzw. zwei (sonntags) Stationen geschleust werden. Alles klappte reibungslos ohne Zeitverzögerung und ohne Proteste. Vielen Dank an die mehr als 60 Helfer, die an beiden Tagen im Einsatz waren, und an Dr. Barbara Luka, die den Kuchen-/Getränke-/Essenverkauf organisiert hatte.

Nun zum Sportlichen: Acht Boote des RCW gingen an den Start. Das bedeutete einen Rekord für uns und vier, vielleicht fünf Boote sollten es als erst- oder zweitplatzierte auch nach München zum Bundeswettbewerb schaffen. – Doch es kam alles noch viel besser!

Den Auftakt machte Pia Vittinghoff (Bild re.), die zum ersten Mal über die Langstrecke ihre Konkurrentin aus Siegburg bezwingen konnte. Nach einem 2. Platz im Zusatzwettbewerb beendete sie den Samstag als Führende. Zwar lief es am Sonntag dann nicht ganz so optimal, doch nach einem knappen 2. Platz im Finale über 1000 Meter konnte sich Pia (und ihre Eltern) über die völlig unerwartete Fahrkarte nach München freuen.



Lotta Seiffert



Pia Vittinghoff



Lotta Seiffert als Landesmeisterin

Souverän in allen vier Wettbewerben zeigte sich Lotta Seiffert (Bild li.) im Leichtgewichts-Einer 98. Auch wenn ihre Hauptkonkurrentin aus Mülheim über die 1000 Meter doch bis auf eine Länge herankam, war der souveräne Landesmeistertitel im 4-Boote-Feld nie in Gefahr. Eine wirklich tolle Leistung von Lotta, die sich zusammen mit Pia mächtig freute.

Ihre Ausnahmestellung in NRW unterstrichen Barbara Pernack und Anna-Lena Köhler im Leichtgewichts-Zweier 98. Die anderen drei Konkurrenten mussten sich mit Minutenabständen über die Langstrecke geschlagen geben. Trainer anderer Vereine bezeichneten die beiden als das technisch beste Boot beim LW. Auch der Sieg im Zusatzwettbewerb war sichere Beute (trotz Sturz beim Pedalofahren). Beim abschließenden 1000-m-Rennen hatte Pitze bei seinen Filmaufnahmen mächtig Mühe, die Gegnerinnen noch mit in die Aufnahmen zu bekommen. Dieses Boot musste einfach in München ganz vorne landen.

Dann kam unser Mixed-Vierer mit Leyan Mezger, Lina Föbinger, Philipp Dahm, Conrad Luka und Steuerfrau Elena Theiß. Favorit war Mülheim, doch Essen und Krefeld hatten ihre Boote gegenüber den letzten Regatten durch eine andere Besetzung verstärkt. Bereits auf den ersten Metern der Langstrecke merkte man, dass die Fünf es an diesem Tag wissen wollten. Und als dann auch die (speziell eingeübte) Wende gut klappte, ging es mit viel Selbstvertrauen auf die zweite Streckenhälfte. Mit bloßem Auge konnten wir Trainer und die Eltern keine Rangfolge im Vier-Boote-Feld feststellen. Dann kam die Meldung aus dem Ziel: „Witten Erster mit zwei Sec. vor Mülheim“. Unbändiger Jubel im Vierer war die Folge.

Angetrieben von diesem Erfolg, wuchsen die Fünf dann auch im Zusatzwettbewerb über sich hinaus. Im Gegensatz zur Generalprobe, die völlig misslang, war fast jeder Schuss im Hockey ein Treffer, kein Patzer beim Seilchenspringen – die Folge: Erster Platz und bereits am Samstag schon die fast sichere Fahrkarte nach München. Vielleicht lag es auch daran, dass am Sonntag im Zusatzwettbewerb etwas die Konzentration fehlte und man einen Platz gegen Mülheim einbüßte. So musste letztlich das 1000-m-Finale über den Landesmeistertitel entscheiden. Und wieder rückte unser Vierer näher an das Mülheimer Boot, bis auf eine halbe Länge heran, aber es reichte (noch) nicht. Mülheim war Landesmeister, und (nach einigen Minuten) gab es auch bei unserem Vierer große Freude über die Fahrkarte nach München.

8 Boote waren am Start der Leichtgewichts-Einer des Jahrganges 1997. Da galt es für Jacob Raillon und Friedrich Teikemeier, möglichst in keiner einzigen Station des Zusatzwettbewerbes zu patzen. Jacob schaffte es mit seiner ganzen Routine, an jeder Station ganz vorne zu sein. Auch Friedrich wuchs über sich hinaus und kam fehlerfrei durch die Übungen. Platz eins und zwei waren nach dem Zusatzwettbewerb das optimale Ergebnis. Als dann auch die Langstrecke mit einem Sieg für Jacob und Platz zwei für Friedrich endete, war die Qualifikation so gut wie perfekt. Das 1000-Meter-Finale der besten Vier war dann eines der spannendsten Rennen des LW. Lange führte Friedrich das Feld an, doch im Endspurt konnte sich dann doch Jacob vor Friedrich durchsetzen. Die anderen Boote aus Minden und Duisburg folgten mit weniger als einer Länge Rückstand. Sieg in allen 4 Disziplinen – eine tolle Leistung von Jacob, für den sich wochenlange Gewichtsdisziplin gelohnt hatte. Große Freude bei Friedrich, der sich seinen großen Traum von der Teilnahme am BW erfüllt und dies auch mit seinem Trainingswillen verdient hatte wie kaum ein anderer.

Mit 10 Booten im größten Starterfeld lagen Benedikt Pernack und Leon Anding im Zweier des Jahrganges 97. Wie erwartet konnten sich die Boote aus Dortmund und Kettwig bereits auf der Langstrecke deutlich absetzen. Mit Platz fünf hier und dem sechsten Platz im ersten Teil des Zusatzwettbewerbes lief es für unsere beiden nicht optimal am ersten Tag. Mit einem Sieg im zweiten Teil des Zusatz-Wettbewerbes konnte das Ticket für das große Finale gelöst werden. Mit einem Sieg gegen Mülheim galt sogar der dritte Platz als erreichbar. Doch auch über die 1000 Meter lief nicht alles nach Wunsch, und die beiden mussten sich am Ende enttäuscht mit dem undankbaren vierten Platz begnügen.

Wie erwartet war der Landeswettbewerb für Felix Albert und Lukas Föbinger im Leichtgewichts-Zweier 97 eine Durchgangsstation. Im Fünf-Boote-Feld wurden sie nie richtig gefordert und siegten letztendlich deutlich vor Minden. Als letztjährige Bundessieger über die Langstrecke, aber mit einem schmerzlichen „nur zweiten Platz“ über die 1000 m, sollte in diesem Jahr in München der Sieg in beiden Disziplinen her.

Mit sieben Booten zum BW – das gab es für den RCW noch nie. Zusammen mit dem Bessel-Gymnasium Minden waren wir damit mit Abstand erfolgreichster Verein in NRW.

Bundeswettbewerb

Mit Lena als Betreuerin, Kristin, Susanne und Ulf als Schiedsrichter – so gingen unsere sieben Boote auf den Weg nach München. Alle Eltern waren dabei (natürlich im DRV-Hotel mit angeschlossenem Biergarten), und natürlich durften auch Pitze und seine Marita nicht fehlen. Bei so viel Unterstützung (Dank an alle, dass ihr mitgefahren seid) konnte doch eigentlich nichts mehr schief gehen! Nach etwas holprigem Start beim Bootabladen (der ganze Platz stand nach einem morgendlichen Unwetter knöcheltief unter Wasser und der NRW Hänger traf genau den tiefsten Punkt), dem anschließenden Wiegen der Leichtgewichte (Jacob: geschafft, nie wieder hungern) waren wir dann alle gespannt auf die Langstreckenrennen am Freitag. Gefahren werden sollte in Abteilungen, doch für die 1000-m-Rennen wurden die Gesamtzeiten gewertet.

Den Auftakt machten Lukas und Felix im 24-Boote-Feld. Wie abgesprochen verzögerten sie den Start etwas, um nicht bei der Wende auf das eine Minute vor ihnen gestartete Boot aufzulaufen. Und genau diese 10 sec. Abstand brauchten sie auch, damit sie nach 1000 Metern direkt hinter diesem Boot (unbehindert) wenden konnten. Kurz danach überholten sie das Boot und liefen auch noch auf das zwei Minuten vor Ihnen gestartete Boot heran. Also wieder eine Top-Leistung der beiden. – Würde es auch zur Titelverteidigung reichen? Die Gesamtergebnisse wurden erst anlässlich der Siegerehrung abends verkündet. Dann war es soweit: Erster Platz für Lukas und Felix mit 20 sec. Vorsprung vor Rostock und Vegesack. Damit verbunden war eine Einladung zu einem einwöchigen Förderlehrgang nach München. Natürlich große Freude bei den Beiden, ihren Eltern und dem gesamten RCW-Tross. Aber noch blieb der Wunsch nach Gold über 1000 m.

Es folgten Jacob und Friedrich in ihrem 3000-m-Rennen. In Jacobs Abteilung war mit bloßem Auge kein Unterschied festzustellen, zu dicht lagen die Boote beieinander. Friedrich verpatzte leider die Wende, so dass Platz eins in der Abteilung weg war. Und dann abends bei der Siegerehrung die große Überraschung: Jacob hatte nicht nur in seiner Abteilung gewonnen, sondern er bekam als insgesamt Zweitschnellster von den 25 Teilnehmern ebenfalls eine Einladung nach München zum Lehrgang, was er mit einem Jubelschrei kommentierte. Auch für Friedrich gab es Grund zur Freude – er kam als Zweiter seiner Abteilung ebenfalls zur Siegerehrung. Insgesamt ruderte er auf den 13. Platz.

21 Boote hatten für den Mixed-Vierer gemeldet, und unser Vierer musste gleich in der ersten Abteilung starten. Kaum gestartet zog sich der Himmel zu. Ein Unwetter zog auf. In einminütigem Abstand ließ der Starter dann noch drei Boote starten,



Jacob Raillon



Friedrich Teikemeier

bevor die Regatta abgebrochen wurde. Außer für die Boote, die sich schon auf der Strecke befanden.

Hier hatte unser Vierer Glück im Unglück, denn die Sturmböen trafen erst auf den letzten 500 Metern. Im Laufschrift haben wir mit den Eltern Kinder und Boot in Sicherheit gebracht. Eine Einschätzung über das Ergebnis hatten wir natürlich nicht. Nach einer Stunde, als die anderen Vierer bei wesentlich besseren Bedingungen an den Start gingen, hatten wir auch kein gutes Gefühl. Umso größer der Jubel bei der Siegerehrung: Abteilungssieger und insgesamt Platz vier und wiederum knapp vor Mülheim (als interner Gradmesser unserer Leistung). Damit stand das A-Finale offen.

Im Vorfeld hatten wir uns die Ergebnisse der anderen Landeswettbewerbe angeschaut und festgestellt, dass Barbara und Anna-Lena mit ihren bisher gefahrenen Zeiten nur ein Boot zu fürchten hatten. Henningsdorf in Brandenburg. Dieser Zweier war kurz vor unserem auf die Langstrecke gegangen und sah wirklich sehr gut aus. Dann lief bei unserem Zweier die Wende nicht optimal, und beide Mädchen klagten über gesundheitliche Beeinträchtigungen. Das Ergebnis waren 13 sec. Rückstand auf Brandenburg und der zweite Platz insgesamt unter 17 Booten (der Drittplatzierte lag bereits 40 sec. zurück). Ein tolles Ergebnis ohne Frage, aber eben auch nicht der erhoffte Titel. Als Trost gab es die Einladung des DRV für 1 Woche Lehrgang in Berlin (bekommen immer die zwei Schnellsten der Gesamtwertung).



Unsere Vierer

19 Boote kämpften mit Lotta um die Siegermedaillen. Angefeuert von ihrer Schwester Anna fuhr Lotta wie gewohnt ein beherztes Rennen über die Langstrecke. Sie hatte großes Pech, als beide vor ihr gestarteten Boote an der Wende kollidierten und Lotta davon so beeindruckt war, dass sie anstelle eines Überholmanövers innen an der Wendemarke ganz außen an den anderen Booten vorbei fuhr. So verlor sie viel Zeit. Weiteres Pech für Lotta war, dass die zwei schnellsten Ruderinnen des gesamten Feldes in ihrer Abteilung waren, so dass am Ende leider der undankbare dritte Abteilungsplatz (nur die ersten beiden bekommen eine Medaille) heraussprang. Trost war der insgesamt vierte Platz unter den 19 Booten und damit der Einzug ins A-Finale. Ein Erfolg, den vor 6 Monaten noch niemand für möglich gehalten hatte.

Erfahrung sammeln, sich ruderisch weiterentwickeln und so viele Ruderinnen wie möglich hinter sich zu lassen – so sah der Plan für Pia im 23-Boote-Feld des Mädchen-Einer 98 aus. Pia erfüllte alle Vorgaben. Nicht nur der insgesamt 13. Platz war aller Ehren wert, sondern die 40 sec. Vorsprung vor der Landesmeisterin aus Siegburg zeigten, dass sich Pia in den letzten Wochen deutlich verbessert hatte. Mit ihrer Fröhlichkeit war sie sowieso ein belebendes Element im Team NRW.

Während die Eltern den Samstag mit Kultur, Biergarten etc. in München verbrachten, sorgte das Team NRW mit deutlichem Leistungsvorsprung im Zusatzwettbewerb für den Grundstein zum Gewinn des Gesamtpokals.

Eine Gold- und eine Silbermedaille über die Langstrecke, dazu fünf Boote im A-Finale, schon jetzt war es ein äußerst erfolgreicher Bundeswettbewerb. Doch es sollte noch besser kommen. Den Auftakt machte Pia im C-Finale des Mädchen-Einer. Nach einem beherzten Rennen, in dem sie zu Beginn noch an sechster Stelle lag, arbeitete sie sich immer weiter nach vorne und wurde am Ende zweite. So durfte auch sie am Siegersteg anlegen und eine Medaille mit nach Hause nehmen.

Etwas unglücklich verlief das A-Finale für Lotta. Die ersten beiden Plätze waren unerreichbar, auch dahinter wurde es sehr eng. Lotta kam mit dem böig auffrischenden Wind nicht klar, verstellte und fing zwei Krebse. Trotzdem kämpfte sie sich wieder heran, am Ende fehlten wenige Zehntel zum vierten Platz.

Dann mussten Barbara und Anna-Lena zum Start des A-Finals. Beide waren wieder gesund und gingen mit dem nötigen Selbstbewusstsein aufs Wasser. Für Anna-Lena war klar: "Heute gewinnen wir"! Auch die Taktik war klar abgesprochen, das Rennen sollte von der Spitze aus gefahren werden. Chancen auf den Sieg rechneten sich die Sieger vom Freitag aus Hennigsdorf aus, sowie auch das Boot vom Lauffener RC Neckar. Dessen Trainer war felsenfest vom Erfolg seiner Schützlinge überzeugt. - Heute klappte alles bei Barbara und Anna-Lena. Mit einem Blitzstart lagen sie bereits nach 100 Metern mit fast einer Länge vorne, die sie trotz mehrerer Zwischenspurts des Bootes aus Brandenburg bis ins Ziel

verteidigten, während die Lauffenerinnen nur bis ca. 750 Meter mithalten konnten. Wie schnell Barbara und Anna-Lena gefahren sind zeigt auch die Zeit, mit der sie sogar den LGW-Jungen-Zweier gewonnen hätten. Zwei erschöpfte aber überglückliche Wittenerinnen legten dann am Siegersteg an und wurden von den 30 Wittenern begeistert gefeiert. Sie hatten es sich verdient.

Leyan Mezger, Lina Föbinger, Philipp Dahm, Conrad Luka und Steuerfrau Elena Theiß hatten mit dem Einzug ins A-Finale schon mehr erreicht, als wir alle gehofft hatten. Nun wollten sie zum Abschluss erstmalig auch das Boot aus Mülheim über die 1000 Meter schlagen. Trotz des schwierigen Seitenwindes gelang ein Superstart (großes Lob an Leyan und Elena). Schnell war klar, dass die Boote aus Pirna und Cottbus nicht zu schlagen waren. Die anderen vier Boote fuhr aber nahezu bis in den Zuschauerbereich gleichauf. Angefeuert von den Fans mobilisierten unsere Vier noch einmal alle Kräfte, und heraus sprang ein super dritter Platz, ca. zwei sec. vor Mülheim.

Anschließend musste Friedrich im C-Finale des Leichtgewichts-Einer an den Start. In seiner unnachahmlichen Weise kämpfte er den Ruderer aus Brandenburg, der schon mit fast zwei Längen geführt hatte, auf den letzten 250 Metern nieder und sicherte sich den Sieg. Dass es für Jacob im A-Finale sehr schwierig werden würde, war allen vorher klar, liegen seine Stärken von je her eher auf der Langstrecke. Doch als er sich im 6-Boote-Feld an der 500-m-Marke an die führenden Boote aus Sachsen und Berlin herangekämpft hatte, schien sogar mehr möglich zu sein. Doch der Spurt hatte offensichtlich zu viel Kraft gekostet, Jacob musste die Beiden ziehen lassen und wurde am Ende Vierter. Ganze vier Sekunden zwischen Platz eins und fünf zeigen, wie hart umkämpft das Rennen war.

Und nun war es da, das ultimative Rennen für Felix und Lukas. Die Spannung merkte man allen an, ob Regina (Filmaufnahmen waren keine mehr möglich), Axel (er hat, so glaube ich, mit dem Fahrrad vor dem Start mit Hin- und Herfahren gefühlte 50 km absolviert), oder Astrid und Ali (den Tarzan Schrei kennt ganz Deutschland). Von Uwe ganz zu schweigen – zwei Jahre Training galt es jetzt in diesem Rennen umzusetzen. Auch Felix und Lukas merkte man die Anspannung an. Bei Felix kam sie auf der Ziellinie heraus, letztes Jahr war er als großer Favorit an den Start gegangen und dann bitter enttäuscht über Platz zwei. Nicht noch einmal sich auf den ersten 250 Metern überraschen lassen: Mitfahren und selbst das Rennen gestalten – so war die Vorgabe. Nach schier endlosem Warten am Start, die Startanlage war defekt, ging es dann endlich los. – Und wie! Unser Boot „(S)pitze“ machte seinem Namen alle Ehre, und bereits nach 150 Metern war Uwe klar, „Witten gewinnt“.

Aber: Überraschenderweise konnten sich Felix und Lukas nicht wie gewohnt absetzen, es lief nicht ganz so locker wie sonst und, insbesondere die Eltern, hatten noch einige bange Minuten zu überstehen. Aber letztlich war es eine Bootslänge

Vorsprung vor den überraschend starken Mindenern und dem Boot aus Rostock. Vielleicht war es nicht das beste Rennen, aber es war das Wichtigste und das hatten die beiden gewonnen. Strahlend kamen sie an den Siegersteg und Ali stimmte an: „So sehen Sieger aus“!

Fast überflüssig zu erwähnen, dass NRW mit großem Vorsprung den Länderpokal gewann. Maßgeblichen Anteil daran hatten die überragenden Erfolge unserer Aktiven. Dazu beigetragen hat auch das Engagement der Eltern. – München 2011 war sicherlich ein überragendes Erlebnis für alle Beteiligten.

Uwe von Diecken



Kinderregatta Kettwig RCW-Nachwuchs glänzt bei Generalprobe und holt 29 Siege in Kettwig

Es war die letzte wichtige Prüfung vor den NRW-Landesmeisterschaften und der Nachwuchs des Ruder-Club Witten legte sie mit Bravour ab: Gleich 29 Siege fuhren die bis 14-jährigen Nachwuchssportler am vergangenen Wochenende auf der Regatta in Kettwig ein, 13 allein davon im Slalom. Und dabei war alles gekommen, was in der Region Rang und Namen hat. 850 Boote gingen an den Start, für die Essener Veranstalter bedeutete das einen neuen Melderekord.

Ihrer Favoritenrolle für die in 14 Tagen stattfindenden Landesmeisterschaften wurden vor allem die beiden Paradeboote des RCW gerecht: Lukas Föbinger und Felix Albert aus dem Jahrgang 1997 und Anna-Lena Köhler und Barbara Pernack (98) gewannen im Leichtgewichtsdoppelzweier unangefochten die Langstrecke über 3 0000 Meter. Über die Kurzstrecke von 1000 Metern wurden beide Teams von RCW-Chefcoach Uwe von Diecken geschont.

Lotta Seiffert (Jahrgang 98) ließ die Konkurrenz im Leichtgewichtseiner sowohl über die Langstrecke als auch die 1000 Meter hinter sich und übernahm damit die Favoritenrolle für die Landesmeisterschaft, die wieder auf der Ruhr unterhalb des Bergerdenkmals stattfindet.

Vor einem echten Dilemma stehen Jacob Raillon und Friedrich Teikemeier (97),

die sich im Doppelzweier nur der Konkurrenz aus Minden geschlagen geben mussten, ihre beiden Einer-Rennen aber gewannen. Beide werden sich auf der Landesmeisterschaft wahrscheinlich auf ihre Rennen im Einer konzentrieren.

Auf gleich vier Siege brachte es Pia Vittinghoff (98) über die Langstrecke, den Slalom und die Kurzstrecke, die ebenfalls in 14 Tagen an den Start gehen wird. Noch mit Problemen kämpft dagegen der Mixed-Vierer mit Lina Föbinger, Leyan Mezger, Philipp Dahm und Conrad Luka sowie Steuerfrau Elena Theiß an Bord. Die Vier gewannen zwar die Langstrecke, verloren ihr Rennen über 1000 Meter aber deutlich gegen die Crew aus Mülheim. Hier werden die Trainer versuchen, noch einiges zu verbessern. Einen weiteren Sieg erzielten Leon Anding und Benedikt Pernack ebenfalls im Doppelzweier, deren Ziel es sein dürfte, bei den Landesmeisterschaften ins Finale vorzustoßen.

Insgesamt hofft RCW-Coach Uwe von Diecken, dass er vier bis fünf Boote auf die ersten zwei Plätze bringen kann - was im mitgliederstarken Bundesland NRW traditionell schwierig ist. Die ersten beiden Boote eines jeweiligen Jahrgangs qualifizieren sich automatisch für den Bundeswettbewerb, die inoffiziellen Deutschen Meisterschaften des Rudernachwuchses. Sie finden in diesem Jahr in München statt.

Martin Woche



Saisonausklang für die Kinderruderer mit 27 Siegen in Mülheim

Eine überragende Saison für die Kinderruderer des Ruder-Club Witten mit drei Bundessiegen und einem zweiten Platz fand auf der letzten Kinderregatta in Mülheim mit insgesamt 27 Siegen einen tollen Abschluss.

Bei herrlichem Herbstwetter ließen es insbesondere die Jungen des Jahrganges 1997 noch einmal richtig krachen. Lukas Föbinger, Felix Albert, Friedrich Teikemeier, Jacob Raillon, Leon Anding und Fabian Albert gewannen in verschiedenen Zusammensetzungen sowohl den Doppelvierer, als auch die Zweierrennen über Lang- und Kurzstrecke, sowie ihre Einer-Rennen. damit untermauerten sie ihre Spitzenstellung in NRW. Krönender Abschluss waren dann die Einer- und Doppelzweierstaffel, in der jeweils drei Boote eines Vereins gegeneinander antraten. Sowohl Duisburg in der Einer-Staffel als auch Mülheim bei den Doppelzweiern hatten nicht den Hauch einer Chance gegen die Wittener. Für den Jahrgang 1997

war es die letzte Kinderregatta vor dem Wechsel ins Juniorenlager. Bereits in der nächsten Woche werden sie in Duisburg am Rande der Junioren-Landesmeisterschaften mit an den Start gehen.

Ungeschlagen durch die Saison gingen Anna-Lena Köhler und Barbara Pernack (beide Jg. ,98), die in Mülheim selbst in der Jahrgangsstufe 1997 ungefährdet waren. Leyan Mezger, Lina Föbinger, Pia Vittinghoff, Elena Theiß und Lotta Seiffert konnten sich an beiden Tagen knapp den Sieg im Mädchen-Vierer ,98 sichern. Insgesamt fünf Erfolge gab es für Conrad Luka (1999) und Philipp Dahm (1998), die jeweils sicher ihre Einer-Rennen gewannen und zusammen auch im Doppelzweier ungefährdet waren.

Ihre ersten Regattasiege im Slalom konnten Clemens Pernack (2002), Katharina Sattler, Franca Pilchner und Lukas Tewes (alle Jahrgang 2000) feiern.

Und das ist dann die endgültige Bilanz dieser erfolgreichen Saison:

	Name	Siege	Ergo Kett	Tal Ess	Ob	Walt	Kettw	Roly Dort	LW BoWit	Schul Esse	Mün	Bo-W	Limb	Mülh	Dui
1	Friedrich	24			1	4	3		1		2	5		5	3
2	Anna-Lena	24		1	1	3	1		2		2	5	3	5	1
3	Lotta	21				3	4		2	1	1	3	3	4	
4	Jacob	21				3	3		2	1	1	4	1	4	2
5	Philipp	21			1	4	3		1		1	2	4	5	
6	Conrad	21			1	4	4		1	1	1	3	3	3	
7	Felix	21			1	3	1		2		2	4	1	4	3
8	Barbara	19		1		3	1		2		2	4		5	1
9	Pia	16				1	4		1	2	1	3	1	3	
10	Lukas Föb	16			1	2	1		2		2	4		4	3
11	Leon	14				3	3			1		2		2	3
12	Leyan	13			1	1	4		1		1	2		3	
13	Elena	12			1	1	3		1	1	1	1		3	
14	Lina	11			1		4		1		1	2		2	
15	Benedikt	9				3	3					1			2
16	Clemens	8				4	4								
17	Fabian	8				2	1					1		2	2
18	Maurice	4				2	1					1			
19	Katharina	3				1	1							1	
20	Lukas Tew	2		1										1	
21	Franca	2		1										1	
22	ClemensPer	2		1										1	
23	Anna Theiß	1		1											
	Gesamtsiege	158		6	4	33	29		11	3	9	18	11	27	7
	Rudersiege	152			4	33	29		11	3	9	18	11	27	7
	gekentert	0													
	2. Plätze	40			2	9	4			2			9	12	2
	3. Plätze	15			1	1	2			1	3		1	6	
	4. Plätze	7					2		1	1	2	1			

Uwe von Diecken

DJM Brandenburg an der Havel Gold und Bronze für den RCW

Auch wenn es das Wetter alles andere als gut mit den Ruderern bei der Deutschen Jugendmeisterschaft auf dem Brandenburger Beetzsee meinte, hatten die Sportler des Ruder-Club Witten und die Trainer Waldemar Bauer und Manuela Breucker allen Grund zu strahlen. Denn sie kehrten mit Gold, Bronze und zahlreichen guten Platzierungen zurück und unterstrichen einmal mehr die starke Position des RCW in der Nachwuchsarbeit.

Für den größten Erfolg sorgten Julia Eichholz und Anne Viedenz. Im Leichtgewichts-Doppelvierer in Renggemeinschaft mit Maike Ehmer aus Waltrop und Mia Meier aus Hamburg traten sie gegen fünf Boote an. Darunter ein zweites Boot mit Wittener Beteiligung, denn in demselben Rennen gingen auch Charlotte Brune und Linda



REGATTASTRECKE ÜLSTENSEE	
17. Au. A LG Finale 4 - Doppelvierer	
2	Rgm. RV Waltrop / RC Witten 8:36.93
3	Rgm. Lübecker Frauen RG / RC 8:58.15
5	Rgm. RV Brandenburg / RG Havel 7:01.34
6	Rgm. Schleuse RG / Lütjens 7:02.96
1	Rgm. RC Witten / RV Datteln 7:06.48
4	Rgm. Lübecker Frauen RG / M. 7:10.50



*Das Siegerboot (links oben) – Platzierungen (rechts oben) –
Strahlende Sieger (unten)*

Möhlendick mit zwei Ruderinnen aus Datteln an den Start. Möhlendick/Brune erwischten den besseren Start ins Rennen und konnten sich zunächst eine kleine Führung herausarbeiten. Diese mussten sie aber ab der Streckenhälfte wieder abgeben. Bis zur 2000-Meter-Ziellinie entwickelte sich dann an der Spitze ein Zweikampf zwischen dem Vierer von Eichholz/Viedenz und einer Renngemeinschaft aus Lübeck, Bonn und Düsseldorf. Den entschied Eichholz/Viedenz ganz zur Freude der lautstarken Unterstützer am Ufer mit rund einer Sekunde für sich und sicherten sich damit die Goldmedaille. Möhlendick/Brune belegten mit wenigen Sekunden Unterschied am Ende den fünften Platz.

Ebenfalls mit Maike Ehmer aus Waltrop war Anne Viedenz zuvor schon im Leichtgewichts-Doppelzweier an den Start gegangen. Die ärgsten Konkurrentinnen kamen hier aus Lübeck und Gießen. Während sich die Lübeckerinnen bis zum Ziel gut eine Länge absetzen konnten, entwickelte sich das Duell mit Gießen zu einem echten Krimi, an dessen Ende die Gießener mit zwei Hundertstelsekunden denkbar knapp vor Viedenz/Ehmer lagen. Nichtsdestotrotz war die Freude über die gewonnene Bronzemedaille groß.

Eichholz ging ebenfalls schon am Vormittag im Leichtgewichts-Einer an den Start. In einem sehr großen Teilnehmerinnenfeld hatte sie sich bereits ins A-Finale vorgekämpft. Dort konnte sie mit Platz fünf noch einmal ein Ausrufezeichen setzen und an die guten Leistungen der Vortage anknüpfen.

Auf dem undankbaren vierten Platz landete Dominik Riesselmann im Vierer mit Steuermann in Renngemeinschaft mit Bochum, Essen und Mühlheim. Aufgrund vieler Umbesetzungen der Mannschaft waren die Chancen hier im Vorfeld nur schwer abzuschätzen, so dass das Ergebnis letztlich durchaus zufriedenstellend ist.

Nicht ganz zufrieden war Frederic Knoblauch, der im Leichtgewichts-Achter in einer NRW-Renngemeinschaft nach gutem Start und Platz zwei bei Streckenhälfte am Ende Platz fünf belegte. Die im Vorfeld größeren Erwartungen wurden hier durch einige kurzfristige Erkrankung mehrerer Teammitglieder durchkreuzt. Knoblauch ist aber auch im nächsten Jahr noch bei den Junioren startberechtigt und hat somit die Chance, noch einmal anzugreifen.

Eine sehr gute Leistung zeigte auch Karoline Piepel, die im Leichtgewichts-Einer der B-Juniorinnen (U17) an den Start ging und sich in den Hoffnungsläufen mit Vereinskollegin Paula Berkemann messen musste. Während Berkemann die Qualifikation fürs Halbfinale knapp verpasste, konnte sich Piepel nicht nur fürs B-Finale qualifizieren, sondern erruderte dort dank eines phänomenalen Endspurts Platz drei, von neun Plätzen insgesamt. Ein ähnliches Schicksal wie Berkemann erlitt Lukas Koch, der im Doppelzweier der A-Junioren mit seinem Partner aus Wanne-Eickel im Hoffnungslauf ausschied.

Bereits am Samstag wurden die Finalläufe der U23-Konkurrenz ausgetragen. Für den RCW startete Marcel van Delden im Leichtgewichts-Einer. Nach einem Umweg über den Hoffnungslauf konnte er sich für das B-Finale qualifizieren und belegte dort schließlich Platz vier von 10 Plätzen insgesamt.

Mirco Rolf

Traditionsregatta in Krefeld 13 Siege trotz heftigen Windes

Am letzten Wochenende fand für die Jugendlichen des Ruder-Club Wittens die traditionsreiche Regatta auf dem Elfrather See in Krefeld statt. Vom goldenen Herbstwetter angelockt, besuchten neben den Ruderern auch zahlreiche Besucher die Regattastrecke. Selbst wenn zum Teil heftiger Wind herrschte, glänzten die jungen Ruderer aus Witten auf der 1000 Meter langen Strecke und erruderten neben 13 Siegen auch viele weitere gute Platzierungen. Dadurch waren sie am Ende des Wochenendes der zweitbeste Verein in der Gesamtwertung.

In der Altersklasse der 15- bis 16-Jährigen gewann Karoline Piepel sowohl im Einer als auch im Doppelzweier mit ihrer Partnerin Paula Maxi Berkemann. Oskar Kloppenburg freute sich über seine ersten Regatta-Erfolge im Einer, während Maximiliane Sattler durch einen Start-Ziel-Sieg in ihrem Rennen überzeugte. Lukas Koch und Julia Eichholz siegten beide jeweils in ihren Einer-Rennen der 17- bis 19-Jährigen. Mit ihren Vereinskollegen Frederic Knoblauch und Linda Möhlendick konnten sie sich einen guten zweiten Platz im „Mixed-Vierer“ sichern. In der gleichen Altersklasse entschieden auch Ina Zappe und Charlotte Brune ihre Läufe im Einer für sich. Marcel van Delden und Dominik Riesselmann ruderten am Samstag und Sonntag als erster Doppelzweier der Senioren über die Ziellinie. Trainer Waldemar Bauer war zufrieden mit seinen Ruderern und sieht sie gut vorbereitet für die Landesmeisterschaften in zwei Wochen. Über eine Strecke von 1000 Metern müssen sich in Duisburg die schnellsten Ruderer aus Nordrhein-Westfalen beweisen.

Linda Möhlendick

Drei Landesmeistertitel für den RCW

Am Wochenende 1./2.10. fanden auf der internationalen Regattastrecke in Duisburg die Landesmeisterschaften von NRW statt. Mit Sonnenschein und 28°C zeigte sich nicht nur der Herbst, sondern auch der Rudernachwuchs von seiner besten

Seite. Die jungen Ruderer holten drei Landesmeistertitel und weitere andere gute Platzierungen.

So gut wie der Oktober begann, konnten auch die Ruderer sich direkt am Samstag zwei Titel sichern. Im Mixed-Vierer der 17- und 18-jährigen gewannen Lukas Koch, Dominik Riesselmann, Julia Eichholz und Charlotte Brune gegen das gegnerische Boot vom Baldeneysee. In der gleichen Altersgruppe siegten Eichholz und Brune noch einmal mit ihren Vereinskolleginnen Anne Viedenz und Linda Möhlendick. Da alle vier normalerweise im Leichtgewichtsbereich rudern, freuten sie sich besonders über den Titel im Juniorinnen-Doppelvierer ohne Gewichtsbeschränkung.

Im Leichtgewichtseiner (bis 57,5kg) musste sich Anne Viedenz nur der Ruderin aus Essen geschlagen geben. Dominik Riesselmann und Marcel van Delden erreichten im U23-Doppelzweier trotz grandiosen Endspurts nur den 4. Platz. Denkbar knapp verlief es auch für Oskar Kloppenburg und seinen Partner Nils Wichmann, die um wenige Zehntel-Sekunden einen Platz im Finale verpassten.

Dafür bewiesen sich am Sonntag wieder Eichholz und Viedenz, diesmal im Juniorinnen-Doppelzweier. Obwohl sie sich als langsamste fürs Finale qualifiziert hatten, ruderten sie hier als erste über die Ziellinie und sicherten sich so den Titel.

Linda Möhlendick



v.l.n.r.: Charlotte Brune – Lukas Koch – Dominik Riesselmann – Julia Eichholz

Aus der Geschichte des Ruderclubs

Fortsetzung aus Heft 2.2011:

Wanderfahrt vom 31. August 1896 nach Werden

Der Schleusenwärter in Altendorf, gegenüber Horst, verlangt für jedes Boot 4 Silbergroschen, 2 Pfennig = Mark 0,50.

Die Schleusen Spillenburg und Rothemühle sind Privateigenthum des Freiherrn von Vittinghoff-Schell auf Schellenberg bei Rellinghausen. An diesen Schleusen muss jedes Boot 1 Mark zahlen. *

Die übrigen Schleusen sind fiskalisch; eine Gebühr für das Durchlaufen wird nicht erhoben.

Der Ruderclub Werden hat es sich nicht nehmen lassen, unseren Booten bis Villa Hügel mit zwei Booten entgegenzufahren. –Nach diesem ersten interessanten Ausflug die Ruhr hinab verging der Herbst in gewohnter Weise zu Wasser und zu Lande, aber im Gedächtnis sämtlicher Mitglieder verblieb immer als anmuthig leuchtende Erinnerung die Einweihung des neuen Bootshauses am 22. Juli und der Anfang des Weihelieds:

**Gegrüßt sei'st du, mein Ruderhaus,
Froh sah ich dich erstehen,
Heut schaust du stolz und festlich aus,
Vom Turme Flaggen wehen.“**

Wir treten in das Jahr 1897. Im neuen Vorstande sind jetzt sechs Mitglieder und zwar:

Alexander Brinkmann	1. Vorsitzender
Walther Garschhagen	2. Vorsitzender
Robert Merckens	Schriftführer
Ewald Ahnen	Kassenführer
Victor Bredt	Bootswart
Ludwig Steinhoff	Vertreter der passiven Mitglieder



* Der Monatslohn eines Arbeiters lag 1896 bei 55,- Mark

Nun zur ersten Regatta in Witten!

Schon im November 1896 hatten vertrauliche Besprechungen über den Plan, eine ordentliche Regatta in Witten abzuhalten, im Bootshause stattgefunden, und am 22. April 1897 begaben sich die Herren Ernst Neuhaus und Robert Merckens nach Münster, um mit den Vertretern des Rudervereins Münster eine spezielle Berathung darüber zu pflegen. Infolge derselben wurde der 11. Juli als Regattatag festgesetzt

und außer den genannten Münster'schen Vereinen noch eine ganze Reihe anderer Ruderclubs zur Theilnahme aufgefordert.

An der Regatta haben sich betheiligt:

1. Akademischer Schwimm- und Ruderverein Münster
2. Ruderverein Münster
3. Krefelder Ruderclub, Krefeld
4. Homberger Ruderclub Germania, Homberg
5. Ruderclub Hamm
6. Werdener Ruderclub, Werden
7. Ruderclub Witten

Eine besondere Weihe erhielt das Regattafest dadurch, daß Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen auf Antrag huldreichst gestatteten, die Regatta „Prinz Heinrich-Regatta“ nennen zu dürfen. Eine weitere große Freude wurde dem gastgebenden Wittener Ruderclub dadurch zutheil, daß der Herr Oberpräsident Studt, Exzellenz, den Ehrenvorsitz übernahm und auch selbst erschien.

Zum Ehrenausschuß gehörten u.A. die Herren Regierungspräsident Winzer, Landrath Spude, Bürgermeister Dr. Haarmann, Beigeordneter Rohrmann, Major Gaupp und verschiedene auswärtige Herren.

Es können hier nur die wichtigsten Ergebnisse und Erlebnisse hervorgehoben werden, damit wenigstens nicht alles der allmählichen Vergessenheit anheimfällt. Ich berichte also nur ganz kurz, was speziell unsern Club betrifft.

Um zuerst vom Wetter zu sprechen, wie dies im menschlichen Leben von altersher öfter zu geschehen pflegt, so gestaltete sich dasselbe am 11. Juli so prächtig, als ob der alte Zeus die Regatta für sich selbst veranstaltet hätte. Sommerlich angenehme Wärme, strahlender Sonnenhimmel mit einzelnen malerischen Wolkengebilden und leichtem Winde,- alles brachte beim den Betheiligten, wie bei den nach Tausenden zählenden Zuschauern in Nah und Fern eine so freudige und zuversichtliche Stimmung hervor, wie man es sich nicht hätte besser wünschen können.

Und nun „Baller man los“!

Es waren neun Rennen angesetzt. Der Start befand sich in Wengern, das Ziel an der Nordspitze der Barry-Insel, der auf dem rechten Ruhrufer erbauten prächtigen Tribüne gegenüber. Von diesen neun Rennen gewannen die Wittener vier und zwar:

1. **Vierer:** E. Glitz, W. Gisbert, E. Lohde, F. Anstock u. O. Kind (Steuermann)
2. **Einer mit Steuermann:** W. Buchhoz und O. Kind
3. **Doppelzweier-Dollengig:** E. Glitz, F. Anstock u. O. Kind (Steuermann)
4. **Doppelzweier-Halbauslegergig:** H. Treppert, W. Buchholz u. E. Ahnen (St.)

Die von unseren Mannschaften errungenen Preise waren persönlich und bestanden in silbernen Bechern und Urkunden. Nach des Tages Last und Hitze war das im Hotel Voß veranstaltete gemeinschaftliche abendliche Festmahl eine für die Bootsmannschaften wohlverdiente Erholung, auch nach den wochenlangen anstrengenden Uebungen und Entbehrungen, und für die übrigen Festteilnehmer eine Freude; die sich in mancher von Herzen kommenden Rede äußerte. Allseitig wurde der junge Wittener Ruderclub beglückwünscht und ihm ferneres Gedeihen erhofft.

Zum Schluß geziemt es mir noch, desjenigen Mitglieds zu gedenken, welches die ganze Arbeitslast der Organisation des Regattafestes auf sich genommen hat, welches die Seele des Ganzen war und dessen ruhiger Umsicht und Thatkraft es hauptsächlich zu danken ist, daß das Fest einen so befriedigenden Verlauf genommen hat. Ich meine Herrn Ernst Neuhaus, dem auch so an dieser Stelle unser lebhaftester Dank ausgesprochen sei! –

Die Herren B. Bredt und O. Kind hatten am 5. August eine Vergnügungstour nach Metz angetreten und beabsichtigten von dort mit dem per Bahn vorausgesandten Boote „Hecht“ die Rückreise zu Wasser die Mosel und den Rhein hinab auszuführen. Am Sonntag, den 7. August ging die Fahrt anfänglich auch ganz vortrefflich, aber dann kam auch hier das Unwetter zum Ausbruch und überfiel die beiden kühnen Sportsleute in so brutaler Weise, daß wir uns heute noch freuen, daß sie mit dem Leben davongekommen sind. Im wilden Sturmgebraus, unter Blitz und Donner, mitten auf der Mosel in einer Gegend, wo nirgend ein solider Unterschlupf zu sehen war, bei hohem Wellengang, das Boot halb voll Wasser und selbst natürlich bis auf die Haut durchnäßt, suchten die hart Bedrängten das Ufer zu gewinnen und hielten sich dort mit aller Kraft gegen die tobenden Elemente an den Weiden fest.

Im Leben wird schließlich alles überstanden, zuweilen glücklich, oft auch unglücklich. Glücklicherweise aber der Moselsturm, und als die Beiden wieder unter Dach und Fach waren, schmeckte ihnen der säuerliche Moselschoppen wie nie zuvor. Um die Götter nicht noch einmal zu versuchen, fuhr man, nachdem Coblenz erreicht war, auf dem Rhein nur bis Neuwied, expedierte das Boot und sich selbst per Bahn nach Witten zurück und stimmte ganz leise das Lied an: „ein Vergnügen eigener Art, ist doch so'ne Wasserfahrt“.

Witten, im Juli 1902



Als Rudern auf der Ruhr verboten war Auszug aus den RCW-Nachrichten vom Juni 1924, in der Zeit der französischen Ruhrbesetzung

Wiederaufnahme des Ruderns.

Am Dienstag, den 20. Mai, war der 1. Vorsitzende, Herr Heinrich Korffmann, und dessen Stellvertreter, Herr Walter Lohde, zur französischen Kommandantur vorgeladen. Der Zivilkommandant für den Platz Witten, Herr Kapitän Michel, erklärte den beiden Herren, daß der Ruderklub die Erlaubnis bekommen könne zu rudern, falls sich die rudernenden Mitglieder folgenden Bedingungen unterwerfen:

1. Es dürfen nur Sportboote fahren, die nicht an dem gegenüberliegenden Ufer anlegen.
 2. Jedes Boot muß, als dem R.C.W. gehörig, durch die Flagge gekennzeichnet sein.
 3. Ruderfahrten dürfen nur in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends stattfinden.
- Für die korrekte Durchführung der von der Besatzungsbehörde erlassenen Bestimmung haftet der Vorsitzende der französischen Besatzungsbehörde gegenüber. Wie uns bekannt geworden ist, hat der Ruderverein Bochum bereits ein Gesuch an die Besatzungsbehörde gerichtet, Antwort jedoch nicht erhalten. Auf jeden Fall wird die französische Besatzungsbehörde der sportlichen Ruderei keine Schwierigkeiten bereiten, solange die Vorschriften erfüllt werden. Das Rudern in Vergnügungsbooten bleibt vorerst noch untersagt.

Wir fordern nun all diejenigen ausübenden Mitglieder, die in diesem Sommer rudern wollen, auf, dies unverzüglich dem 1. Ruderwart, Herrn Heinz Bruno, mitzuteilen. Der Bochumer Ruderverein hat uns seinerzeit in liebenswürdiger Weise erlaubt, einige Boote in seinem Bootshaus unterzubringen, unter der Voraussetzung natürlich, daß wir auch von Zeit zu Zeit die Nachtwachen im Bootshaus übernehmen.

Alle Mitglieder, die sich jetzt zum Rudern Melden, müssen sich ehrenwörtlich verpflichten, alle diese Bedingungen auf das strikteste zu erfüllen, denn für jede Übertretung haftet unser Vorsitzender. Aber jeder echte Ruderer wird es mit Freuden begrüßen, daß er den Rudersport wieder ausüben kann und alle Vorschriften und Beschränkungen gern in Kauf nehmen.

Das Rudern nimmt unter allen Leibesübungen eine Sonderstellung ein, da es in der ausgiebigsten Weise den ganzen Körper erfasst. Es wird anfangs schwer sein nach langer Zeit der Untätigkeit den geregelten und disziplinierten Ruderbetrieb wieder aufzunehmen, aber alle Teilnehmer werden den Lohn in seelischer und körperlicher Erfrischung nach Hause tragen.

Der Ruderwart nimmt Meldungen bis zum 21. Juni entgegen. Am 21. Juni, gelegentlich des Herrenabends, findet bei Borgmann die endgültige Verpflichtung der Teilnehmer statt. Also, Ruderer heraus!

Rudern in USA

Ina Zappe berichtet über ihr Auslandsjahr in den Vereinigten Staaten

Dieses Jahr war eine ganz besondere Rudersaison für mich, denn ich durfte in Amerika rudern. Ich hätte nie gedacht, dass es so schwer sein könnte zu rudern. Es schien, als ob man uns immer neue Steine in den Weg legen wollte.

Alles begann im letzten Herbst, als unser damaliger Coach Piper meine Gastschwester und mich nicht in demselben Boot rudern lassen wollte und ansonsten auch andere Ansichten hatte, die uns nicht gefielen. So habe ich sogar überlegt, mit dem Rudern aufzuhören! Aber wir hatten an einem Wochenende an einer Art Workshop teilgenommen. Dort lernten wir Coach Barksdale aus Austin kennen, der eigentlich für die Masters zuständig ist. Er hat uns wieder gezeigt, wie viel Spaß das Rudern machen kann. So haben wir uns gemeinsam überlegt, dass er uns Workouts aus Austin per E-Mail schicken würde, und wir sie hier in Plano absolvieren. So richtig sind wir dann im Januar durchgestartet, und wir konnten sogar zu Hause Ergo fahren, weil meine Gastfamilie zwei Ergometer im Haus stehen hat! Mitte Februar war dann der Ergo Cup, so dass wir sehen konnten, ob es möglich ist, auf weite Entfernung mit unserem Coach zu trainieren. Und tatsächlich, wir schnitten sogar sehr gut ab. Wir haben es also geschafft, uns auf dem Ergo zu beweisen.

Nun war nur noch die Technik auf dem Wasser ein Problem. In Amerika muss man mit einem Club auf den wichtigen Regatten mitfahren. Wir dachten daher, dass wir unter DRC (Dallas Rowing Club), mit denen wir letzten Herbst gerudert sind, wieder rudern würden. Wegen uns wurden aber neue Regeln an diesem Ruderclub entwickelt, so dass wir nicht mehr alleine auf dem Wasser trainieren konnten und mit unserem alten Coach hätten trainieren müssen. Sein Verhalten war nun aber wirklich nicht zu ertragen, und vor allen Dingen, was er zuvor gesagt hatte war unakzeptabel, so dass wir unter keinen Umständen mit ihm rudern wollten. Dadurch kam jetzt Coach Lisa von der Cambridge Crew ins Spiel. Das einzige Problem: Training um 5:15 unter der Woche, aber MORGENS!! Wir hatten verabredet, dass wir nur zweimal unter der Woche kommen müssten und ansonsten zu Hause trainierten. Am Wochenende würden wir dann wieder zum Training erscheinen. Das frühe Aufstehen war nicht so schlimm wie anfangs gedacht. Trotzdem mussten wir ein paar Mal aufpassen, nicht im Unterricht einzuschlafen. Unsere erste Regatta war Anfang März. Wegen mangelnden Trainings auf dem Wasser schnitten wir aber nicht so gut ab. Die nächste Regatta war auch eher frustrierend, auch wenn wir im Vierer eine Bronzemedaille bekamen. Ende April war State und wir glaubten, dass wir eigentlich gute Chancen hätten. Doch auch dieses Mal konnten wir keine Medaille erreichen. Das folgende Wochenende war

dann Regionals. Insgesamt würden hier 10 Staaten gegeneinander antreten, um sich für Nationals zu qualifizieren. Die besten zwei Boote in jeder Kategorie dürften im Juni in Oak Ridge, Tennessee, antreten. Unser Fokus lag eigentlich auf unserem Riemenzweier, da wir hofften, so nicht allzu viele Konkurrenten zu haben. Coach Lisa ließ uns aber leider nicht im Zweier trainieren, weil das nicht fair gegenüber dem Team schien. So war es auch leider kein gutes Rennen.

Unsere letzte Chance war unser Doppelzweier. Die vorigen Regatten liefen alle über 1000 Meter, doch Regionals waren 2000 Meter zu rudern. Wir wussten, dass wir in einem längeren Rennen besser abschneiden könnten, weil wir im Herbst auf den Langstrecken recht gute Ergebnisse einfuhren.

Vor dem Vorlauf war ich extrem aufgeregt, weil ich noch nie 2000 Meter auf dem Wasser gefahren bin. Wir mussten mindestens Dritte werden, um uns für das Finale zu qualifizieren. Im Vorlauf lagen wir schnell unter den besten drei Booten, so dass wir uns unsere Kraft für den nächsten Tag sparen wollten. Doch die letzten 250 Meter merkten wir, dass unsere Gegner, die immer vorne lagen, eingingen, so dass wir jetzt einen schönen Sprint fuhren und den Vorlauf sogar gewannen. Am nächsten Tag war dann das Finale, in dem wir Zweite werden müssten, um uns für Nationals zu qualifizieren. Trotz aller Umstände, alle wollten wir Hürden überwinden, um uns unbedingt zu qualifizieren. Wir sahen im Gegensatz zu Coach Lisa sogar eine gute Chance für uns. Lisa hatte dem Coach unserer Gegner während des Rennens erzählt, dass wir nicht so gut seien, weil wir nie zum Training erschienen. Ich weiß nicht, warum sie nicht verstand, dass wir immer zu Hause trainierten.



Nun, während des Rennens wussten wir, dass ein Boot sehr stark war, und haben unseren Fokus deshalb darauf gelegt, Zweite zu werden. Das ganze Rennen über lagen wir an gleicher Stelle mit Woodlands. Und wir hofften, dass sie, wie im Vorlauf, nach einer Weile eingingen würden und wir mit einem schönen Sprint an ihnen vorbei ziehen könnten. Endlich nach 1500 Metern merkten wir, dass sie langsamer wurden. Wir haben noch mal mit extra viel Druck gerudert, so dass wir mehr Abstand gewannen. Als wir den Abstand von mehreren Bootslängen hinter uns sahen, wussten wir, dass wir uns für Nationals qualifizieren würden! Mit wenig Abstand zum ersten Boot kamen wir dann als Zweite ins Ziel. Unser Coach war perplex, dass wir es doch geschafft hatten! Katy, auch von unserem Team, hatte

sich im Einer qualifiziert, so dass wir nun gemeinsam für Nationals trainieren. Die ersten Wochen hatten wir jeden Tag zwei Workouts zu absolvieren. Vor der Schule entweder joggen oder Ergo fahren und dann nachmittags mit Lisa rudern. Nicht sicher, ob ihr Coaching Früchte tragen würde, waren mehrere Trainingseinheiten doch sehr frustrierend für uns. Ich war mir nicht mehr sicher, ob es sich wirklich lohnen würde, das Training mit ihr zu bestehen, um dafür bei den amerikanischen Meisterschaften mit zu rudern. Ich werde euch von Nationals in Amerika berichten. Die Regatta ist vom 10. bis 12. Juni. Ich bin schon sehr gespannt, wie es laufen wird!

Die Schule ist im Moment auch sehr stressig, weil es dem Ende sehr nahe ist (Montag, der 6. Juni, ist der letzte Schultag). Wir haben in jedem Fach unsere Final Exams, die 25% der Note ausmachen und Stoff des ganzen Halbjahres abfragen. Über das amerikanische Schulsystem kann ich sagen, dass es leichter ist als bei uns. Auch dann noch, wenn man so ungefähr jede Woche einen Test in jedem Fach hat und man schon Bücher lesen muss, um gute Noten zu bekommen. Die Lehrer sind sehr nett und hilfsbereit. Die Beziehung zum Lehrer ist hier auch ganz anders als die zum deutschen Lehrer. Ich glaube, erst einmal liegt es daran, dass jeder Lehrer einen eigenen Raum hat, der auch dekoriert wird, so dass man sich heimisch fühlt, und auch daran, dass man über alles reden kann. So hat mir auch meine Chemielehrerin ihre ganze Beziehungskrise mit ihrem Freund während des Unterrichts erzählt. Oder meine Mathelehrerin hat ein Sofa in ihrem Raum, und Schüler sitzen auch während des Unterrichts darauf.



Nun geht leider die Austauschzeit dem Ende entgegen, und ich muss mich schon von vielen Leuten verabschieden, die ich das letzte Mal gesehen habe. Aber zum Glück gibt es ja Internet, und meine Freunde werden mich auch besuchen kommen. Piper kommt wahrscheinlich schon nächstes Jahr im Sommer und ist ganz aufgeregt, die deutsche Kultur kennen zu lernen und auch auf unserer Ruhr rudern zu dürfen.

Bevor ich dann aber am 24. Juni Amerika verlassen werde, fahren Piper, Lanya (meine Gastmutter) und ich noch nach Disney World in Florida! Ich freue mich auch schon sehr darauf, dorthin zu fahren.

Bis bald, Eure Ina

RCW-Clubtag 2011

Auch in diesem Jahr fanden sich wieder zahlreiche Clubmitglieder zusammen, um in einem abwechslungsreichen Wettkampf, bei dem es nicht nur auf Kraft und Ausdauer ankam, den Clubmeister 2011 zu ermitteln. Vielmehr gefragt waren Geschicklichkeit und Taktik, damit man in allen vier Disziplinen bestehen konnte. Im Anschluss an den Wettkampf gab es, wie in jedem Jahr, wieder ein gemeinsames Grillen, diesmal sogar mit Live-Musik, bei dem schließlich auch die sportlichen Leistungen der Rudersaison gewürdigt wurden.

Anders als in den vorherigen Jahren lag der Termin für den Clubtag früher im Jahr, noch vor den Sommerferien und somit im direkten Anschluss an die Saisonhöhepunkte. So waren viele Junioren und Kinder, sowie deren Eltern anwesend, aber auch einige wenige Senioren kamen schon zu den Spielen. Für die hieß es dann auch direkt sich in 5er-Mannschaften zusammenzufinden. Um eine faire Aufteilung zu gewährleisten, mussten mindestens ein Erwachsener und ein Kind in jeder Mannschaft sein, reine Juniorenmannschaften, die sicherlich im Vorteil gewesen wären, waren also verboten.

Nachdem alle untergebracht waren, standen 12 Mannschaften bereit sich den Wettkämpfen zu stellen. Jede Mannschaft erhielt einen Laufzettel, auf dem die Aufgaben aufgelistet waren und Zeiten und Punkte von den Spielleitern Bernd und Uwe eingetragen werden konnten. Natürlich wurde direkt angefangen, die Aufgaben auf die Gruppenmitglieder zu verteilen und sich Taktiken zu überlegen.

Beim ersten Spiel kam es allerdings weniger auf Taktik an. Die Aufgabe war nämlich sich in einer Staffel 12x um einen Stock zu drehen, anschließend um zwei Planschbecken zu laufen und währenddessen einen, beziehungsweise zwei, Schokoküsse zu essen. Jeweils ein Gruppenmitglied durfte aussetzen. Das schwierigste beim Spiel war nicht um die Becken herumzulaufen ohne hineinzufallen, sondern überhaupt den Weg in die richtige Richtung zu finden. Es landete zwar niemand im Wasser, dafür aber umso mehr Leute auf dem Boden. Wer hier



sein Gleichgewicht gut halten konnte, war klar im Vorteil.

Beim zweiten Spiel ging es dann ins Ruderboot. Auch dieses Mal kam es nicht nur darauf an schnell zu rudern, denn die Strecke, die zurückgelegt werden musste, war nur die Länge des Steges und zwar vorwärts und rückwärts.

Die Schwierigkeit dabei war, dass nach dem ersten Teilstück die Skulls getauscht werden mussten, gleichzeitig

von der ganzen Mannschaft! Da das Ganze in einem Gigboot stattfand, konnte man sich doch relativ sicher fühlen. Trotzdem waren einige Gruppen dem Kentern ziemlich nahe, die Risikobereitschaft zeichnete sich aber durch eine schnelle Zeit aus, und letztendlich sind doch alle trocken geblieben.



Auch das dritte Spiel fand auf dem Wasser statt, nun aber in einem Ponton. Zwei Gruppenmitglieder saßen darin, die anderen waren auf dem Steg, um Kommandos zu geben. Diese waren nötig, da die Paddler im Ponton zwar nebeneinander, aber in entgegengesetzte Richtungen saßen und zudem noch die Augen verbunden hatten. Als wäre das nicht schon schwer genug, durften die Kommandos nur durch vorher besprochene Tierlaute erfolgen.



Zu Beginn wurde der Ponton gedreht, dann galt es einmal den Steg entlang zu paddeln. Während dies bei einigen Gruppen erstaunlich gut funktionierte, gab es viele Boote, die entweder in die falsche Richtung oder im Kreis fuhren oder am anderen Ufer im Gebüsch landeten. Manche Besatzung schaffte auch all dies zusammen. Begleitet wurden diese Manöver von den restlichen Gruppenmitgliedern, die unterstützend Elefanten, Esel und Kühe imitierten. Auch hier blieben alle halbwegs trocken.

Das sollte sich aber beim letzten Spiel noch ändern, schließlich war es warm und sonnig, da kam eine Abkühlung doch eigentlich ganz gelegen. Nur nicht, wenn es dabei um Punkte ging.

Wieder spielte sich das Geschehen am Steg ab. Ein Brett wurde darauf gelegt und sollte möglichst weit hinausgeschoben werden. Ein Mannschaftsmitglied musste nun auf dem Ende des Bretts ohne in's Wasser zu fallen, über dem Wasser stehen. Der Rest der Mannschaft musste am anderen Ende des Bretts auf dem Steg das Gegengewicht bilden. Die Weite der Auslage zählte. Derjenige, der über dem Wasser stand, übrigens durfte weder der Größte noch der Kleinste der Gruppe sein. Entweder am Ende des wippenden Bretts dreimal springen oder einen Handstand machen, erschwerte die Lage ungemein, brachte aber doppelte Punktzahl ein. Da der Abstand des Brettes zum Wasser für richtige Sprünge eigentlich zu gering war, gingen mehr und mehr Teams dazu über den Handstand zu versuchen. Hin und wieder endete das mit einem Bad in der Ruhr. Auch beim Springen auf dem Brett blieb nicht jeder trocken; nasse Füße bekam man auf dem Brett ohnehin. Nachdem jedes Team zwei Durchgänge absolviert hatte, war auch das letzte Spiel beendet und die Laufzettel konnten ausgewertet werden.

Bis zur Verkündung des Ergebnisses gingen dann auch die schwimmen, die alle Spiele trocken überstanden hatten. Der Grill wurde vor der Siegerehrung angezündet und es wurden noch einmal Videofilme der erfolgreichen Finalteilnahmen bei den deutschen Jugendmeisterschaften und dem Bundeswettbewerb gezeigt, die Pitze wie immer aufgezeichnet hatte.

Die Gewinner der Ruder-Wettkämpfe wurden von der Stadt mit einer Medaille ausgezeichnet. Zu dieser Verleihung fand im Auftrag der Bürgermeisterin der





„Erste stellvertretende Bürgermeister“ der Stadt Witten, Herr Kieselbach, den Weg zum Ruder-Club.

Nach dieser Ehrung standen dann auch die Ergebnisse der bis dahin gelaufenen Club-Wettkämpfe fest. -Nur einen Sieger gab es noch nicht, da zwei Mannschaften punktgleich an der Spitze lagen. In einem spannenden Stechen konnte er aber dann noch ermittelt werden. Beim Steuerleute-Weitwurf gab es einen klaren Sieger, der bei der Siegerehrung die Preise entgegen nehmen durfte: jeweils ein RCW-Clubmeister Badetuch und den Auftrag zur Ausrichtung der Veranstaltung im folgenden Jahr.

Pia, Clara, Mela, Bruno und Dominik sind also für den Clubtag 2012 zuständig.

Dominik Riesselmann



Weltkindertag in Witten

Kräftemessen auf dem Ruderergometer

Am Sonntag, dem 18. September, war die Wittener Innenstadt den Kindern vorbehalten. Gleichzeitig mit dem Weltkindertag fand entlang der Ruhrstraße das Familiensportfest des Wittener Stadtsportverbandes statt. Mit dabei war - wie auch in den letzten Jahren - der Ruder-Club Witten.

Am RCW-Stand konnten die Kinder auf dem Ruderergometer ihre Kräfte messen. Die teilweise denkbar knappen Rennen wurden dabei mittels Beamer auf eine Leinwand projiziert. Nach dem Rennen konnten sich allerdings sowohl der Sieger als auch der Verlierer über einen kleinen Preis aus dem Haus Haribo, das ja bekanntlich Kinder und Erwachsene froh macht, freuen.

Ein Dank gilt an dieser Stelle Christoph Schroeder, der sich um die Organisation des RCW-Standes gekümmert hat, sowie den weiteren fleißigen Helfern, die den Sonntag auf dem Weltkindertag verbracht haben.

Mirco Rolf





RCW-Nachwuchs auf der Kartbahn

18 Kinder der Jahrgänge 1996 bis 1998 waren im vergangenen Jahr für ihre sportlichen Erfolge vom RCW geehrt worden. Alle bekamen als Anerkennung ihrer Leistung jeweils einen Gutschein für ein halbstündiges Kartrennen in Dortmund spendiert.

Endlich konnte die Gutscheine jetzt gemeinsam eingelöst werden. Trotz einiger Bandenberührungen sind alle wohlbehalten im Ziel angekommen. Die anwesenden Mütter konnten sich darüber hinaus ein Bild davon machen, (Zitat der Mütter), wer später wie waghalsig fährt und zu wem man ins Auto einsteigen darf.

Hier die Ergebnisse:

Schnellste Runde Jungen:

1. Friedrich Teikemeier - 2.10,7
2. Falk Pilchner - 2.12,7

schnellste Runde Mädchen:

1. Karo Piepel - 2.21,6
2. Paula Berkemann - 2.24,8

Gesamtsieger Jungen: Falk Pilchner

Gesamtsieger Mädchen: Paula Berkemann

Uwe von Diecken

Kulturwanderfahrt Berlin 2011 – Wanderrudern mit Niveau

„Jeden Tag sitz ich am Wannsee, und ich hör den Wellen zu.
Ich lieg hier auf meinem Handtuch, doch ich finde keine Ruh!
Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehen!“,

so texten „die Ärzte“ in ihrem Erfolgshit „Westerland“, der wie jedes Jahr das Mottolied unserer Sternwanderfahrt am Wannsee in Berlin wurde.

Mit Kleidung für jedes Wetter, viel Musik und einer großen Menge Keksen im Gepäck, ging es am Donnerstagmittag auf die lange Reise in den Berliner Osten. Beim Verladen der sieben Gigvierer der teilnehmenden Vereine Bochum und Witten gaben Sonne und Thermometer Anlass zur Hoffnung auf Sommerwetter. Obgleich die Vorhersagen anderes Wetter befürchten ließen, wurden wir nicht enttäuscht. Zumindest nicht am ersten Tag, denn die Sonne schien mit solcher Kraft, als konkurriere sie mit unseren Ruderanstrengungen über Wann- und Stölchensee. Darauf wenig vorbereitet war ein Sonnenbrand ein häufiges Souvenir dieser ersten 25-Kilometer-Etappe.

Gepeinigt von den Schmerzen war ein Ausflug am folgenden Tag die einzig richtige Entscheidung, um die Stimmung hochzuhalten. Es sollte der aufregendste Wanderfahrtausflug in der Geschichte der Vereine werden. Im Potsdamer Sansouci Park wurden wir Zeuge der pompösen und exklusiv behuteten royalen Hochzeit des Prinzen Georg Friedrich von Preußen mit seiner Gemahlin Prinzessin Sophie von Isenburg, über die in der Regenbogenpresse später ausführlich und in den höchsten Tönen berichtet wurde.

Beflügelt von der Euphorie dieses Spektakels verbrachten wir die zwei darauf folgenden Tage wieder im Ruderboot. Mit jeweils 35 Kilometern pro Etappe und bei mäßigem Wetter fuhren wir über Teltowkanal und Spree dem Zentrum Berlins entgegen. Mit Blick auf den Alex unter den „Käsemenschen“ hindurch bogen wir nach Kreuzberg ab, wo ein Mittagshalt am Tiergarten obligatorisch schien. Auch wenn uns einige heftige Regenschauer auf dem Rückweg an der Überquerung des großen Wannsees zu hindern versuchten, konnten sie Stimmung und Kraft nicht bezwingen.

Reichlich nass und hungrig kehrten wir gegen Abend zum Domizil im Berliner Ruder-Club Welle Poseidon zurück, wo bereits der Grill auf uns wartete. Sichtlich erschöpft bot sich ein weiterer bootloser Ausflug am Dienstag an. In Berlin-Mitte planten wir, einige der oben genannten Sehenswürdigkeiten auch von Land aus zu betrachten. Eine Bootstour im Ausflugsschiff (mit Motor wohlgermerkt) durch

das Regierungsviertel sowie ein Besuch des Deutschen Technikmuseums fütterten unsere grauen Zellen mit reichlich neuem Intellekt, von welchem wir uns später beim Shopping in KaDeWe und Co. erholen konnten.

Nach Wanderfahrtstradition wurde in der letzten Nacht noch einmal der Kochlöffel geschwungen und der süße Zahn eines jeden der 42 Teilnehmer mit warmem Vanillepudding verwöhnt.

Vor der Abfahrt am frühen Mittwochnachmittag nutzten die Trainer die Chance, uns einen wichtigen Ort der Geschichte nahezubringen. Wir besuchten das benachbarte Haus der Wannseekonferenz und gaben unserer Wanderfahrt so einen etwas schweren, aber durchaus lehrreichen und gelungenen Abschluss.

Die vielfältigen Einblicke in das Kulturgut Berlins und Umgebung wurden von Trainern und Aktiven gleichsam als durchweg positiv bewertet, und so freuen wir uns, im nächsten Jahr weitere schöne und kulturell hochwertige Ecken der Hauptstadt zu erkunden, wenn es nach junger Tradition wieder heißt: „Jeden Tag sitz` ich am Wannsee...“

Charlotte Brune, Clara Scheffold, Manuela Breucker



Hamburger Alster, Fleete und Hafen ***Alte Herren erkunden Hamburg***

Ick heff mol en Hamborger Ruderclub sehn, so könnte dieser schöne Shanty auch beginnen, und diesen Ruderclub zu besuchen, war unser diesjähriges Ziel der AH-Tour 2011.

Tom Blumbergs ehemaliger Chef von der Deutsche Bank, Herr Olaf Keim, Wanderruderwart bei der Hamburger Rudergesellschaft HANSA, hatte eingeladen, mit einer Rudertruppe die Hamburger Binnen- und Buten-Alster, Kanäle und Fleete, Jungfernstieg und Reeperbahn zu erkunden. Minutiös von Dieter Borgmann, unserem Wanderruderwart, und Tom Blumberg geplant, saßen dann am 23. Juni früh um 6.30 sieben Mann im Kirchenbus, (nein, nicht auf des Toten Mannes Kiste) und drei in Toms Auto auf der Reise nach Hamburg.

Da fast in allen Bundesländern der Fronleichnamstag Feiertag ist, war mit viel Reiseverkehr nach Norden zu rechnen, was aber erst ab Hannover richtig wahr wurde. Überfüllte Rastplätze und zähflüssiger Verkehr bis hin zum Vollstau, alles war drin. Hamburg empfing uns mit steifem Wind und wolkenverhangenem Himmel. Der erste Weg hin zur Rudergesellschaft HANSA, Schöne Aussicht, die Straße am Alsterufer heißt so, bescherte uns schon eine kleine Rundfahrt durch die hanseatischen Verwaltungs-Prachtneubauten und schönen Villen und Geschäftshäusern an der Außenalster (plattdt.: Butenalster). Nicht schlecht, aber es kam später noch besser.

Herr Keim empfing uns an der Rudergesellschaft, führte uns kurz durch Haus und Bootshallen, zeigte uns die Boote, die wir benutzen durften, und entschuldigte sich dann, dass er uns unserem Schicksal überlassen musste. Hatte er doch noch private Verpflichtungen und als WaRuWa eine Wanderfahrt für das Wochenende vorzubereiten. Im großen Festsaal des Hauses war ein Tisch für 10 Personen vom Feinsten eingedeckt, und wir harrten dann des vorbestellten Mittagmahls, das uns ein freundlicher, schwarz befrackter Herr Ober mit Fliege servierte, nachdem er die Weingläser gegen Pilsgläser ausgetauscht hatte. Sehr übersichtlich waren die Speisen auf den Tellern angerichtet, die da aus der Küche kamen, und die Frage, was essen wir denn gleich, stand im Raum. Die Küche hatte ein Einsehen und das, was (nachdem alle versorgt waren) noch übrig war, wurde aufgetragen. Zum Nachtisch gab es die erste Ausfahrt auf Hamburger Gewässern.



Der Hamburger Michel



Die Binnenalster

Umgezogen und gesättigt holten wir die „Seute Deern“, einen Doppelzweier mit und die „Silbermöwe“, einen Doppelsechser mit Steuermann aus der Halle und bestiegen die Boote bei weiter auffrischendem Wind zur Alsterquerung und Einfahrt in die Binnenalster und Besuch am Jungfernstieg. Da in Hamburg kein Feiertag war, saßen die Hanseaten zur Mittagspause in den Alstercafés. Auf unsere Aufforderung hin bekamen wir natürlich Beifall der dort sitzenden Damen ob unseres schönen Anblicks. Wieder auf der Außenalster zurück, packten uns von Steuerbord die ersten Sturmböen und trieben uns nach Backbord in den Eilbekkanal. War auch höchste Zeit, sich in ruhiges Gewässer zu begeben. Vorbei

am Kuhmühlenteich, durch die Feenteichbrücke begann jetzt eine Tour, wie wir sie als erfahrene Wanderruderer nicht kannten. Hanseatische Kaufmanns- und Industriellenvillen, erbaut zwischen 1880 und 1920, wechselten mit leergezogenen Industrie- und Speicherhäusern, heute wieder aufs feinste renoviert und zu Wohnungen umgebaut. Was an Gebäuden nach dem Krieg nicht zu retten war, wurde abgerissen und erneuert. Die Luftangriffe auf Hamburg, das Unternehmen Gomorrah vom 25. bis 30. Juli 1943, vernichtete in vier Nachtangriffen der Briten und zwei US-Tagesangriffen große Teile Hamburgs mit mehr als 40.000 Opfern. Die alliierten Luftstreitkräfte warfen mehr als 8500 Tonnen Spreng- und Brandbomben ab, deren tödliche Wucht noch von Feuerstürmen Windstärke 13 verstärkt wurde.

Kanäle und Fleete, eine eigene, für uns fremde Welt. Kein Garten ohne eigenen Bootsliegeplatz, kein zum Wohnhaus umgewidmeter Industriebau ohne an der Außenwand hängende Paddelboote oder Kanus. Am späten Nachmittag kehrten wir zur Rudergesellschaft zurück, um von dort Quartier beim Hotel Atlantik zu beziehen. Zumindest mit Blick auf das Hotel Atlantik, dessen Zylinderhut tragender, weiß behandschuhter Portier, den Gästen das Taxi heranwinkte, den Piccolo beauftragte, Gepäck und Wagen zu versorgen, und immer ein freundliches Gesicht zeigte. Zimmer für uns waren im Hotel IBIS gebucht, nicht ganz so vornehm, aber gut. Nach Duschen und Nachmittagsnickerchen war Stadtgang mit Abendessen angesagt. Keine Platzreservierung, kein Essen ..., geschweige denn ein gepflegtes Bier. Durch die Großstadtstraßen umher irrend, auch Empfehlungen von Einheimischen halfen nichts, fanden wir dann doch noch ein in gemütlich weißes Neonlicht getauchtes Kettenrestaurant mit noch freien Stehtischen, für die es aber Hochsitze gab. Das Essen, Pasta in vielen Variationen, Salate und eine Spitzen-Tomatensuppe, war hervorragend. Ein großes Lob dem Koch!



Binnenalster mit Jungfernstieg im Hintergrund

Freitag, Tag 2: Von der Rudergesellschaft HANSA durch den Feenteich in die Kanäle: Uhlenhorster Kanal, Langer Zug, Osterbekkanal, in den Stadtparksee und dann weitere Teiche und Kanäle. Der Sturm vom Vortag war weggeblasen, die Sonne zeigte diese Wasserlandschaft von der schönsten Seite. Mittagspause in einem Bootsverleih-Wasserrestaurant direkt neben einem Polizeiwassersportverein, auf dessen Grundstück wir die Boote lagerten. Zwei Stunden nach der Pause, wir waren bereits zur Rudergesellschaft zurück, hob ein groß Geschrei an: „Meine Wassertasche ist weg“. Weder Suche noch Nachschau auf einen Hinweis, dass der Beutel in unserem Boot liegen könnte, verhinderte die hektische Entscheidung zur Rückfahrt zum Polizeisportverein. War da doch ein einsamer roter Beutel gesichtet worden. Die Kameraden von der Polizei händigten uns dann auf unser Bitten auch den Beutel aus. Danke, alles klar zum Vorwärtsrudern. Ablegen. Kam doch da aus der Halle wild gestikulierend ein Schutzmann: „Mein Beutel, meine Autoschlüssel und meine 300 € im Beutel“. Schade, fast wäre der Coup gelungen. Mit Entschuldigungen gaben wir die Tasche zurück. Man sah’s uns nach. Zurück, noch einmal zur Binnenalster und zum Jungfernstieg, Fototermin und dann wieder zur Rudergesellschaft. Dort hatte Dieter B. inzwischen bei wieder auffrischendem Wind die Badesaison am Steg unfreiwillig eröffnet. Der vermisste rote Kenterbeutel fand sich beim Ausladen übrigens unter der besagten Tasche im Bug unseres Bootes. Ein abendlicher Stadtrundgang mit Essen an einem diesmal vorbestellten Tisch rundete diesen zweiten Rudertag ab.



Alte Herren auf dem Steg der Hamburger RG HANSA

Samstag, Sonne satt! Mit Seute Deern und Fuchum, die Silbermöwe mussten wir wegen der Eingangs im Bericht benannten Wanderfahrt abgeben, durchkreuzten wir Kanäle und Teiche oberhalb der nördlichen Binnenalster. In der Parklandschaft eine Villa schöner als die andere. Brabandkanal, Skagerakkanal, Rondeelteich, Goldbekkanal und Osterbekkanal, fast alles innerstädtische Gartengrundstücke mit Wasseranschluss. Traumhaft, mit Schwan. Nur die Sonntagspaddler mit ihren gemieteten Kanus machten uns etwas Probleme. Weiss man doch nie, welchen Kurs die gleich schippern werden.

Für den Abend war Besuch auf dem Kiez angesagt. Nach einem ausgiebigen Schollenessen „Finkenwärder Art“ (Ausnahme, ein Schnitzel größer als der darunter liegende Teller) in den Krameramtstuben direkt neben dem Michel. Ein einzigartiges Überbleibsel einer typischen geschlossenen Hamburger Hofbebauung mit Fachwerkhäusern des 17. Jahrhunderts. 1676 verschaffte das wohlhabende Krameramt - seit 1375 der zunftmäßige Zusammenschluss Hamburger Klein Händler - arbeitsunfähigen Amtsbrüdern und Witwen mit dem Bau der Krameramtswohnungen sicheren Wohnraum, der heute vom Restaurant als Gaststuben genutzt wird. Eigentlich ein Muss für den Besuch in Hamburg. Via Kurzbesichtigung der Michaeliskirche, der Hamburger Michel, ging es nun zum Millstädter Tor, Eingang zur Reeperbahn. Hamburg war an diesem Wochenende Treffpunkt der Harley-Davidson-Biker, die auf ihren Donnerbüchsen unüberhörbar Hamburg und natürlich auch die Reeperbahn befuhren. Schmidts Tivoli am Spielbudenplatz, ein aus dem 19. Jahrhundert fast im Original erhaltenes Theater, war unser Ziel. Dieter hatte Karten für das Hamburger St. Pauli Scene Musical, -Heiße Ecke-, erworben. Da ein St. Pauli-Theater nun mal kein Mädchenpensionat ist, durfte man hier auch



Hamburger Hafenrundfahrt

nicht die im Pensionat üblichen Umgangsformen und -töne erwarten. War schon ganz schön heiß, die -Heiße Ecke-. Den unteren Teil der Reeperbahn haben wir uns erspart. Die Wanderfahrt sollte ja nicht auf Kosten getrieben werden.

Der Sonntag führte uns dann als letztes Highlight vor der Abreise zu einer Hafenumrundfahrt. Mit von der Gartenpartie auf 65 km Ruderstrecke waren: Dieter Borgmann als WaRuWa, Tom Blumberg, Dr. Fritz Gerlach, Michael Göhler, Siegfried Held, Dr. Gerd Locher, Dieter Peters genannt MoK, Anton Schnurr, Eckardt Schulz und Dieter Wenig. Danke an die Organisatoren Dieter, Tom und Herrn Keim.

MoK



Hamburger auf Ruhr ...

Vom 12. bis 14. August 2011 hat sich eine Gruppe von 15 Mitgliedern der Ruder-gesellschaft Hansa aus Hamburg auf ihnen bislang unbekannte Gewässer auf Wanderruderfahrt gewagt: Die Ruhr, damit verbindet man – nicht nur – im Norden unweigerlich qualmende Schlote, Fördertürme, Halden, Zechensiedlungen, Industrieanlagen und dann einen Fluss, der da irgendwie durchfließt...

Umso überraschter waren die Hanseaten, als sie auf grünem, saftigen Rasen hinter dem Vereinshaus des Ruder Club Witten am Freitagmittag ihre diversen Groß- und Kleinzelte aufbauten und sich die, in der Vorstellung so unheimliche, Industrielandschaft als eher idyllisch präsentierte: Ein weites überschaubares Tal, überspannt durch ein stolzes steinernes Eisenbahnviadukt, dazu das Rauschen des unfernen Wehres..., das waren die ersten Eindrücke, die uns das Gelände des Ruder-Club Witten bot.

Der zweite Eindruck war die Freundlichkeit, mit der wir begrüßt und über die kommenden Tage hinweg begleitet wurden. Zunächst begleiteten uns Dieter und Thomas auf eine Erkundungstour zur Zeche Nachtigall in das Muttental. In dieser Gegend wurde die erste Steinkohle im Ruhrgebiet gefunden, da die von Nord nach Süd schräg ansteigenden Kohleflöze hier am Boden zutage treten. Mit dem Abbau wurde bereits um 1510 begonnen, zunächst im Tagebau, und später entstanden hier die ersten bescheidenen Zechen. Wir bekommen eine rekonstruierte frühe Schachtanlage und eine kleine Übersicht über die Entwicklung der Fördertechnik zu sehen und treten in ein ehemaliges Bethaus ein (hier sammelten sich die Bergleute vor dem Einfahren zum Gebet), bevor wir die Zeche Nachtigall erreichen. Dort wurde schon in größerem Umfang Kohle gefördert, allerdings gal-

ten die Flöze bereits ab den 1860er Jahren nicht mehr als abbauwürdig. Danach wurde auf dem Gelände eine Ziegelei errichtet: Baumaterial für Industriebauwerke und Siedlungen wurde dringend benötigt, da die Industrialisierung sich damals ständig nach Norden ausweitete. Ein für uns besonders interessanter Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der Ruhrschifffahrt: schiffbar gemacht wurde der Fluss ab 1781 auf Geheiß Friedrich des II von Preußen, für den Transport von Kohle und auch anderer Güter, wie Salz und Getreide. Aufgrund der schwierigen Gegebenheiten – Klippen, Sand- und Kiesbänke, wechselnde Wasserstände – , war das Errichten von Wehren und Schleusen notwendig, ebenso wurde ein Treidelpfad angelegt. Immerhin wurde die Ruhr um 1860 zu einem der meist befahrenen Flüsse Europas!

Der eigentliche Höhepunkt unserer Besichtigung auf Nachtigall ist dann aber die Führung in den Stollen hinein, „um uns die Sache mal von Nahem zu begucken“. So spannend der Gang in den Berg auch ist, so sind wir doch erleichtert am Ende wieder an der Luft zu sein – und vor allem endlich wieder aufrecht stehen zu können! Und wenigstens eines haben wir dazu gelernt: wenn Du einen Schornstein siehst, dann schau nach, ob er rund oder eckig ist...(Anmerkung: Das kann nur verstehen, wer mit dabei war!)

Wieder zurück im Clubhaus finden wir uns zu einem gemeinsamen Umtrunk



mit einem kleinen Komitee des RCW zusammen und werden auch von anderen Clubmitgliedern herzlichst begrüßt. Allmählich treffen auch die noch fehlenden Hanseaten in Witten ein, die letzten erst, als die ersten schon dabei sind, sich in die Zelte zu verkriechen...

Während der nächsten beiden Tage erleben wir dann die Ruhr als durchaus spannenden und abwechslungsreichen Fluss: Wir durchrudern Abschnitte mit stärkerer Strömung, an manchen Stellen gibt es sogar kleinere Stromschnellen: den Steuerleuten wird viel Voraussicht und Aufmerksamkeit abverlangt. Entspannter ist es dafür auf dem Kemnader See in Bochum und dem Baldeneysee in Essen. Am spannendsten sind für uns aber die Bootsgassen an den Wehren: hier heißt es Aussteigen, Skulls in die Boote, je eine Leine vorne und hinten und jeweils ein Skull wird an zwei Stellen dazu verwendet um das Boot von den Wänden abzuhalten. Bei dem recht starken Gefälle mit entsprechender Strömung in den Bootsgassen eine Aufgabe, die Konzentration von der ganzen Bootsmannschaft erfordert. Zum Glück wurden wir am ersten Rudertag durch den RCW mit einem Boot begleitet und eingewiesen. Und Gelegenheit zu Üben haben wir auch bei all den vielen Wehren...

Am ersten Rudertag wurden bei Sommerwetter über 45 Kilometer von Witten bis Essen-Baldeney absolviert, den zweiten Tag starteten wir im strömenden Regen, lediglich mit dem Trost, dass uns nur 25 Kilometer bis nach Mühlheim bevorstünden. Doch zum Glück legte sich der Regen etwa auf halber Strecke und wir erreichten Mülheim in bester Stimmung.



Als Fazit lässt sich sagen: Es hat sich auf jeden Fall gelohnt mitzukommen. Neben den spannenden Eindrücken bietet eine Wanderruderfahrt ein unvergleichliches

Gemeinschaftserlebnis. Aber das wichtigste, was zu sagen bleibt, ist ein großes Dankeschön an Olaf Keim (und seine Familie) für deren ganze Vorarbeit und Vorbereitung und ebenso an den RCW für die freundliche Betreuung und die logistische Umsetzung der Tour.

Torsten Rittweger



Familienwanderfahrt auf der Weser 2011

Am 23. Juni 2011 sind wir früh um 9:00 Uhr vom Wittener Ruderclub mit insgesamt 19 Ruderern zur letzten Weseretappe aufgebrochen. Dabei waren diesmal fünf Kinder.



Unsere Jüngsten

Nach drei Stunden langer Autofahrt kamen wir in Bodenwerder, dem Endpunkt der Wanderfahrt 2010, an. Nach Abladen und Aufriggern ging es mit einem Achter, einem Dreier und einem Vierer aufs Wasser. Nach 23 Kilometern fleißigem Rudern kamen wir in Hameln an. Dort fuhren wir per Auto zur Jugendherberge nach Rinteln, wo wir für die ganze Wanderfahrt unsere feste Bleibe hatten.

Wir grillten am Abend und spielten Fußball und Tischtennis. Am nächsten Morgen feierten wir erst einmal Volkhard's Geburtstag und sangen ihm ein Ständchen. Dann hatten wir 30 Kilometer Rudern bis nach Rinteln vor uns. Schon beim



*Lustig ist das Zigeunerleben...
(aber bitte mit Hightech
zum Kaffeekochen)*



Einsetzen in Hameln zog es Otta vor, sich statt ins Boot ins Wasser zu setzen. Aber er hat's dann doch auch noch nach Rinteln geschafft. In Hameln haben wir die einzige Schleuse auf unserer Fahrt passiert. An diesem Tag wurden wir von oben auch kräftig nass, konnten aber unsere Kleider bei einem Zwischenstopp und aufkommendem Sonnenschein wieder trocknen. In Rinteln angekommen, parkten wir unsere Boote auf der anderen Weserseite, und Volkhard schwamm auf kurzem Weg durch die Weser zur Jugendherberge. Am Abend gingen wir Kinder mit Guido ins Kino zu dem Film: „Werner eiskalt“.

Am anderen Morgen holte sich Ben vor unserer Abfahrt noch beim Turnen am Geländer eine dicke Beule am Kopf. Dank der engmaschigen Betreuung durch



Mixed-Vierer

die fünf mitfahrenden Ärzte konnte eine Krankenhauseinweisung abgewendet werden. Dann ging es los zur letzten Etappe über 40 Kilometer nach Minden. Bei einem Zwischenstopp schlidderte Kian beim Wackeln auf dem Steg ins Wasser. Das war die Taufe auf seiner ersten Wanderfahrt. Nach glücklicher Ankunft in Minden gingen wir drei Jungen in einer kleinen Bucht schwimmen.

Während die Frauen es sich beim Schwätzchen und Kaffee gut gehen ließen, haben die Männer die Boote gewaschen und aufgeladen. Nach Würstchen und Kartoffelsalat schossen wir zum Schluss noch ein Gruppenfoto mit RCW Flagge und schenkten Volker und Sylvia als Dank für die Organisation dieser tollen Fahrt zwei Karten für „URBANATIX“.

Paul Rodewig



Wie kommen Ruderer auf den Berg? Oder - - - Etzel lässt grüßen!

Pünktlich um 7.00 Uhr verlässt der Stern mit den vier Rädern Witten, um sich auf die 872 Kilometer lange Reise gen Südtirol zu begeben. Am Steuer Tom Blumberg, neben ihm Copilot Dieter Borgmann und auf der Ersatzbank Gerhard Locher und Siegfried Knoop. Der Bleifuß kommt voll zum Einsatz, denn die Bahn ist weitestgehend frei, und die Sonne lacht. In Österreich muss schnell mal Saft nachgetankt werden, denn hier ist es noch preiswert (1,34 €). Die letzten Kalorien werden vertilgt, und schon bald meldet sich der neue 80jährige am Handy: „Essen ist fertig, Beeilung!“



Faire Spritpreise

Die Berge werden höher und sind fast alle mit Schnee bedeckt. Nach Fern- und Reschenpass geht es hinab ins Etschtal zu den Wein- und Apfelplantagen. Die roten, grünen und goldigen Früchte, die in riesigen Mengen vorhanden sind, laden herzlich ein, verspeist zu werden.



Etzel (re.) kriegt 'nen Korb

einfallen lassen. Der Wettergott hatte nur die Farbe blau in seinem Farbkasten. Eben wie es sich gehört, wenn Gäste kommen. Immer wieder erwähnt der Chef: „Ihr seid nicht zum Vergnügen da!“

Zunächst mal gut frühstücken. Dann ab zum Kulturprogramm: Kirchenbesichtigung! Denkstel! Tür zu – Öffnung erst in einer Stunde. Also nächster Termin in Meran! Noch geheim! Dann die Überraschung, Besichtigungstermin: MERANO 2000; ein Freund und Paragleit-Kollege, seit 19 Jahren dort Direktor, zeigt uns die gesamte



*Energiesparende Kühlung
beim Hüttenwirt*

Die zum achtzigsten geschmückte Tür und natürlich Etzel und Luise erwarten uns. „Na endlich! Da seid ihr ja!“ Unter großem Hallo wird das Geburtstagskind mit Glückwünschen überhäuft, und die mitgebrachten Präsente wechseln in die Hände des nun 80-Jährigen. Alle Erzeugnisse aus Witten und aus dem Pott sowie eine Zusammenstellung mit alten Fotos, Erinnerungen und etlichen Gratulationen fanden großen Anklang.

Für den kommenden Tag hatte sich „UNSER ETZEL“ ein tolles Programm einfallen lassen. Der Wettergott hatte nur die Farbe blau in seinem Farbkasten. Eben wie es sich gehört, wenn Gäste kommen. Immer wieder erwähnt der Chef: „Ihr seid nicht zum Vergnügen da!“ Zunächst mal gut frühstücken. Dann ab zum Kulturprogramm: Kirchenbesichtigung! Denkstel! Tür zu – Öffnung erst in einer Stunde. Also nächster Termin in Meran! Noch geheim! Dann die Überraschung, Besichtigungstermin: MERANO 2000; ein Freund und Paragleit-Kollege, seit 19 Jahren dort Direktor, zeigt uns die gesamte Anlage und erläutert diese bis ins letzte Detail. Anschließend geht es mit der 120 Personen fassenden Gondel auf 2000 Meter hinauf. Ungewöhnlich und neu ist nach der Neuerrichtung im Jahre 2010 ein mit großer Technik angereicherter Zwischeneinstieg für Wanderer. Oben angekommen, werden uns die Antriebsmaschine und die Notrettung erklärt.

Natürlich darf ein landesüblicher Umtrunk in einer zünftigen Hütte auch nicht fehlen. Der Direktor erhält dafür unsere Clubnadel. Nächster Programmpunkt: Wanderung zur Mittager Hütte (2300 m). Ständig klicken die Kameras, denn die Landschaft ist einmalig schön, und den blauen Himmel brauchen wir wohl nicht mehr zu erwähnen. Die Wittener Flachlandtiroler erreichen die Hütte und lassen sich die Leber- und Speckknödelsuppen vortrefflich munden. Der Ruderclub Witten auf 2300 m Höhe,

aber ohne Boot! Das ist dem Hüttenwirt eine dicke Runde eines geheimnisvollen Wurzelschnapses wert. Nach einem Verdauungspäuschen im Schnee werden uns alle umliegenden Gipfel mit Höhenangabe benannt und Hinweise auf Ski- und Flugtauglichkeit gegeben. Vor der Rückwanderung schauten wir noch bei den Sommerbobmeisterschaften vorbei, die in der Nähe der Bergstation ausgetragen wurden. In höllischem Tempo rast jeder mit seinem Bob in Schleifen, Kehren und Spiralen zu Tal.

Erst am späten Nachmittag bringt uns die Großgondel an den Ausgangspunkt zurück.

Der nächste Handstreich folgt! In einem gemütlichen Lokal füllen wir die Mägen flüssig und fest wieder auf. Auf die Minute genau wird mit Tischwimpel und einem vollwertigen Underberg Ersatz der Stammtisch eröffnet. Was sollen wir sagen? Wir tagten erheblich länger, als es in Witten üblich ist.

Ausgeschlafen erscheint das Wittener Quartett zu Luises kräftigem Frühstück. Prompt kommt wieder der Spruch: „Ihr seid nicht zum Vergnügen da!“

Unser Cheffahrer Tom bringt uns zunächst zu einer kleinen, alten Kirche mit einem Altar von Lederer, einem Schüler Tillmann Riemenschneiders. Immer wieder müssen die nicht unbedeutenden Bilderserien erweitert werden. Dann rollen wir ins romantische Marteltal. Vorher werden jedoch noch kistenweise köstliche Äpfel im Kofferraum verstaut. In der Enzian-Hütte sorgt ein starker Kaffee für das endgültige Wachwerden. Stöcke raus – und los! Das obligatorische Blau und der ortskundige Führer lassen die Ruhrkraxler die gestellte Aufgabe gut meistern. An der Zufall-Hütte

auf 2268 Metern werden mit Heißhunger die mitgebrachten Äpfel und Weintrauben verteilt. Ein Rundweg, teilweise mit Schnee bedeckt, führt uns an Wasserfällen und Bergseen vorbei. Über uns grüßen die 3000er. Die Leichterschöpften werden danach bei Luise mit Apfelstrudel und Zwetschgendatschi wieder aufgebaut.

Abends werden alte Geschichten ausgegraben. „Weißt du noch? An der Mosel? Auf dem Rhein? Auf der Weser? Kannst du dich erinnern?“

Auf dem Balkon, mit Blick auf schneebedeckte Berge, wird es Nacht, bis die leckeren Weinchen verschiedener Sorten und wunderbares Essen in die Mägen gewandert sind. Spät am Abend wird noch ein technisches Problem in der Küche gelöst, und dann rufen endgültig die benachbarten Federkissen zum letzten Mal.

Alles wieder im Koffer? Ab in Blumbergs Gefährt, vorher aber nochmals richtig sattessen! Küsschen hier – Händedruck bzw. Umarmung dort! – und ab geht die Post. Die Herren Bleifuß lassen grüßen.

Abfahrt 9.45 Uhr - Ankunft 19.45 Uhr!!!

Tank leer – Auto und Mannschaft wohlbehalten in der Garage.

Ach, da war doch noch was!
Unser Etzel sagt allen ganz herzlich: „Danke für die lieben Glückwünsche und Präsente anlässlich seines Ehrentages.“



Es geht ihm verhältnismäßig gut, und er hat fest versprochen:

„Ich mach´ noch ein paar Jährkes!“

Und wir haben versprochen:

„Wir kommen zum 90. wieder!“

Siegfried Knoop

Nachstehende Firmen haben uns bei der Erstellung dieses Heftes unterstützt.

Apotheke am Bodenborn
Autoservice Fischer
Biedermann Heizöl
Bommerholzer Baumschulen
Daniel Gewerbe- und Wohnimmobilien
Engel-Apotheke
Kaufhaus Gassmann
Schreinerei Grabow
Hafermann Reisen
Verlag Koll
Nemet Edelstahl
Einrichtungszentrum Ostermann
Piaggio-Center-Andree
Rau Sanitär-Heizung-Lüftung
Rechtsanwälte und Notare Nowak, Wegermann, Sonnenschein
Eiscafé Simonetti
Stadtwerke Witten
Tom's Bikeworld

*Wir bitten unsere Mitglieder und die Freunde des RCW,
diese Firmen besonders zu berücksichtigen.*